

...und

WOFÜR BRENNST DU?

17. – 28. November 2025
Interessante Persönlichkeiten
zu Gast im Religionsunterricht

Ein Angebot für den Religionsunterricht
an Höheren Schulen in Vorarlberg
ab der 10. Schulstufe

Impressum

Herausgegeben von:
Berufungspastoral
der Diözese Feldkirch

www.kath-kirche-vorarlberg.at
Alle Rechte vorbehalten
Redaktion: Pastoralamt
Druck: Diöpress Feldkirch

INHALT

Allgemeine Infos

- _ Unser Angebot 4
- _ „Wofür brennst du?“ 5
- _ Praktische Fragen 6

Referent:innen

- _ Andreas Zeller 8
- _ Anna Kadisch 9
- _ Barbara Moser-Natter 10
- _ Benjamin Bildstein 11
- _ Benno Elbs 12
- _ Birgit Plankel 13
- _ Brigitte Dorner 14
- _ Christine Hörburger 15
- _ David Röthlin 16
- _ Elena Walch 17
- _ Emmanuela Kandlhofer OCist 18
- _ Fabian Jochum 19
- _ Franziska Winder 20
- _ Gabriel Steiner 21
- _ Heidi Liegel 22
- _ Ivan Šarić 23
- _ Jakob Geier 24
- _ Jakob Walch 25
- _ Johannes Tartarotti 26
- _ Kilian Deppisch FSO 27
- _ Lea Putz-Erath 28
- _ Lukas Bacher 29
- _ Lukas Zeller 30
- _ Martina Winder-Schweiger 31
- _ Mathias Bitsche 32
- _ Michael Willam 33
- _ Peter Rinderer SDB 34
- _ Petra Steinmair-Pösel 35
- _ Rainer Büchel 36
- _ Sabrina Wachter 37
- _ Sarah Benzer 38
- _ Simone Altmann 39
- _ Susanne Winder 40
- _ Tanja Erlacher 41
- _ Theresia Abbrederis 42
- _ Thomas Stubler 43
- _ Tobias Gramm 44
- _ Verena Marent 45
- _ Vinzenz Wohlwend OCist 46
- _ Walter Schmolly 47

Wochenübersicht – Referent:innen 48



UNSER ANGEBOT für Ihren Religionsunterricht

**Liebe Religionslehrerin,
lieber Religionslehrer!**

Junge Menschen tragen eine unglaubliche Kraft in sich – Neugier, Sehnsucht, Mut, Zweifel, Visionen. Und mitten in all dem die Frage nach dem „Wofür?“ – Wofür lohnt es sich zu leben? Was macht mein Leben sinnvoll? Wofür brenne ich? Genau hier setzen wir, das Team Berufungspastoral, mit unserem Angebot an.

Von 17. bis 28. November 2025 möchten wir mit der Schulbesuchsaktion „... und wofür brennst du?“ gemeinsam mit Ihnen jungen Menschen ab der 10. Schulstufe Raum geben, sich mit großen Lebensfragen auseinanderzusetzen. Zwei Wochen lang vermitteln wir auf Wunsch inspirierende Referent:innen, die in den Religionsunterricht kommen und ihre ganz persönliche Geschichte erzählen – von Überzeugung, Berufung, Glauben und Sinn.

**Es sind Menschen, die ehrlich erzählen,
was sie antreibt – und die Mut machen,
selbst auf Spurensuche zu gehen.**

Das Projekt wird von der Berufungspastoral in Kooperation mit der Jungen Kirche, dem Schulamt der Diözese Feldkirch und der Initiative „Denk dich neu“ getragen.

Wir bieten Ihnen nicht nur die Vermittlung der Referent:innen, sondern auch begleitendes Material für die Vor- und Nachbereitung – damit aus einer Schulstunde ein Erlebnis wird, das nachwirkt.

Als kleines, kreatives Zeichen bekommen die Schüler:innen am Ende ein Paar Socken geschenkt. Warum Socken? Weil sie sinnbildlich dafür stehen, in Bewegung zu kommen, den eigenen Weg zu gehen – Schritt für Schritt. Die Socken sind mehr als nur ein Give-away – sie sind Gesprächsanlass, Erinnerung und ein Stück Ermutigung zum Mitnehmen.

Danke, dass Sie jungen Menschen diesen Raum geben. Danke für Ihr Engagement, Ihre Offenheit und Ihre Begeisterung, mit der Sie Jugendlichen helfen, ihre Fragen ernst zu nehmen.

Mit großer Vorfreude,
Anna Zeller – Berufungspastoral
Annamaria Ferchl-Blum – Schulamt
Brigitte Dorner – Junge Kirche Vorarlberg



„Wofür brenne ich?“

Diese Frage bewegt viele junge Menschen, wenn sie über ihre berufliche Zukunft und ihren Lebensweg nachdenken. Wo liegen meine Talente? Was begeistert mich? Was gibt meinem Leben Sinn und Erfüllung?

Der heilige Augustinus wird auf vielen Darstellungen mit einem brennenden Herzen gezeigt. Es deutet hin auf die Leidenschaft, mit dem er für Gott und die Menschen gelebt und gewirkt hat. Und es steht sinnbildlich für das innere Feuer, das entfacht wird, wenn wir unsere Berufung erkennen und ihr folgen.

Die Schulbesuchsaktion der Katholischen Kirche Vorarlberg möchte genau hier ansetzen: Jugendlichen Impulse schenken, die sie zum Nachdenken anregen, ihnen Mut machen und sie auf ihrem persönlichen Weg der Berufungsfindung begleiten. Es geht darum, Perspektiven zu eröffnen, Horizonte zu weiten und Orientierung zu schenken auf dem eigenen Weg der Beruf(ung)sfindung.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die diese wertvolle Initiative mittragen und unterstützen. Sie alle tragen dazu bei, dass junge Menschen ihren eigenen Weg finden können und in ihnen die Frage geweckt wird: Wofür brennst du?

Bischof Benno Elbs

PRAKTISCHE FRAGEN



Wie komme ich an meine Referentin/meinen Referenten?

Bitte sprechen Sie sich mit Ihren Fachkolleg:innen ab. Aus organisatorischen Gründen ist es wichtig, dass die Referent:innen gleich für mehrere Schulstunden am Stück an ein und dieselbe Schule kommen können. Bitte teilen Sie uns Ihre Wünsche mittels Online-Anmeldeformular mit: wofuer-brennst-du.at/anmeldung

Anmeldeschluss ist der 3. November 2025.

An welche Altersgruppe richtet sich die Schulbesuchsaktion?

Die Schulbesuchsaktion richtet sich an Höhere Schulen und Berufsschulen ab der 10. Schulstufe.

Wie nehme ich Kontakt mit den Referent:innen auf?

Nachdem Ihre Anmeldung bei uns eingelangt ist, teilen wir die Referent:innen entsprechend ein und übermitteln Ihnen eine schriftliche Bestätigung. Wir schicken Ihnen auch die Kontaktdaten der gebuchten Referentin/des gebuchten Referenten zu und bitten Sie um direkte Kontaktaufnahme. Praktische Fragen im Hinblick auf die Gestaltung der Schulstunde sollen direkt zwischen den

Referent:innen und Religionslehrer:innen geklärt werden. Als Gastgeber:innen bitten wir die Religionslehrer:innen, die Initiative zu ergreifen.

Wie kann ich meine Schulklass vorbereiten?

Wir bieten Ihnen verschiedene Ideen zur Gestaltung der Vorbereitungsstunde an, um die Schüler:innen optimal auf den Besuch der Referent:innen vorzubereiten. Ziel ist es, dass sie bereits Fragen für den bevorstehenden Besuch entwickelt haben.

Nachstunde?

In einer Nachstunde soll der Besuch nochmals reflektiert werden. Hierzu bieten wir Ihnen ebenfalls einige Ideen und Vorschläge. Außerdem gibt es für alle Schüler:innen als Erinnerung an die Aktion Socken mit zwei Symbolen zum Thema Berufung. Das Material werden wir Ihnen vor dem Besuch an die Schule liefern.

Warum Socken?

Mit den Socken möchten wir den Schüler:innen sagen, dass sie sich auf den Weg machen sollen um ihre Berufung zu finden. Ähnlich wie bei perfekt passenden Socken, sollte auch die Berufung einem ein angenehmes, wärmendes Gefühl geben –

Anmeldung

wofuer-brennst-du.at/anmeldung

Christine Schmidle

Pastoralamt, Office Junge Kirche

Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch

Telefon: 05522 3485-127

E-Mail: christine.schmidle@kath-kirche-vorarlberg.at

Bürozeiten: Montag bis Freitag, 8 – 12 Uhr

Weitere Infos

Anna Zeller

Pastoralamt, Berufungspastoral

Mobil: 0676 83240 3304

E-Mail: anna.zeller@kath-kirche-vorarlberg.at

Marktplatz 4, 6800 Feldkirch



eben das Gefühl, dass es genau passt. Außerdem werden wir diese Socken auch bei unseren Ideen für die Nachstunde miteinbeziehen.

Welche Rolle spielen die Religionslehrer:innen während der Schulbesuchsaktion?

Die Lehrer:innen sind dazu angehalten, während der gesamten Schulstunde in der Klasse zu bleiben. Dabei übernehmen sie auch eine Schlüsselrolle in Sachen Einführung, Moderation und Konklusion.

Werbeaktion für verschiedene Institutionen?

Bei der Schulbesuchsaktion stehen die persönlichen Berufungsgeschichten der Referent:innen sowie der Dialog mit den Schüler:innen im Vordergrund und nicht die Institutionen, für die die Referent:innen tätig sind.

Was ist das Ziel der Schulbesuchsaktion?

Die Referent:innen kommen in den Religionsunterricht und sprechen mit den Schüler:innen über „sinn-volle“ und „wert-volle“ Lebensgestaltung, indem sie sich aus ihrer Überzeugung heraus dem Dienst für andere verschreiben. Die Referent:innen sind offen dafür, ihre Lebens- und Glaubenserfahrungen mit den Schüler:innen zu teilen und in einen offenen Dialog über grundlegende Lebensfragen einzutreten. Dabei geht es um konkrete

Fragen wie: Was war mein Kindheitstraum? Welche Personen haben mich und mein Leben geprägt? Was war mir als Jugendliche:r wichtig? Wofür engagiere ich mich heute? Welche Bedeutung hat der Glaube in meinem Leben? Was verstehe ich an Gott und was nicht? Wofür brenne ich?

Und was kostet mich das?

Alle Referent:innen engagieren sich ehrenamtlich in diesem Projekt. Es fallen somit für die Schulen keine Honorarkosten an. Um Fahrtspesensatz kümmert sich das Referat für Berufungspastoral.

Wo bekomme ich weitere Informationen?

Weitere Informationen über die Schulbesuchsaktion erhalten Sie beim Referat für Berufungspastoral der Diözese Feldkirch oder unter wofuer-brennst-du.at.



Anmelde-
schluss:
3. Nov. 2025

Anmeldung online unter:
wofuer-brennst-du.at/anmeldung



Andreas Zeller

Vorstand bei Rosenbauer International AG

Geboren 1972 in Gmunden, prägte das Salzkammergut seine Jugendjahre. Mit 16 lernte Andi Zeller seine Frau Edda kennen. Seit 1995 verheiratet, bereicherten drei nunmehr erwachsene Kinder das abwechslungsreiche Leben. Mit dem Abschluss als Dipl.-Ing. im Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau war der Grundstein für eine Laufbahn in der Industrie gelegt. Zeitgleich mit dem Start bei der Lenzing Technik galt es, ein übernommenes Unternehmen im Löschanlagenbereich zu integrieren. Die Tauerntunnel-Brandkatastrophe führte zur Entwicklung einer Tunnellöschanlage, die – gemeinsam mit weiteren patentrechtlich abgesicherten Produkten – das Interesse von Rosenbauer weckte. 2003 wechselte er samt Produktportfolio zum Leondinger Weltmarktführer für Feuerwehrfahrzeuge. Zeller baute dort den Bereich stationäre Löschsysteme auf und wechselte 2006 in den Fahrzeugvertrieb mit Gebietsverantwortung für den Nahen Osten. Motiviert durch mehrere Großaufträge gründete er im Auftrag von Rosenbauer das Tochterunternehmen Rosenbauer Saudi-Arabien samt lokalem Produktionswerk. 2017 wurde er in den Vorstand des Konzerns berufen und verantwortet seither den globalen Vertrieb und Service des Unternehmens mit rund 4.500 Mitarbeitenden.

Termine

Do, 20. November, ganztags

Fr, 21. November, ganztags

„Wie kann man als gläubiger Christ in Saudi-Arabien Geschäfte machen?“

Diese Frage wurde mir vor zehn Jahren bei einer Podiumsdiskussion in Wien gestellt. Entgegen aller Empfehlungen interkultureller Trainings, keine Glaubensgespräche in muslimischen Ländern zu führen, stellte ich mich – wenn angesprochen – diesen Herausforderungen. Wohlwissend, dass auf Bekehrungsversuche die Todesstrafe steht. Voraussetzung für Respekt war neben Bibelfestigkeit eine intensive Auseinandersetzung mit Islam und arabischer Geschichte. Echtes Interesse, keine Überheblichkeit – und der rasende Puls samt Stoßgebeten um Segen für Gespräch und Gesprächspartner – begleiteten viele dieser Begegnungen.

Wofür brennst du?

„Fahrzeuge, technische Entwicklungen, Verhandeln, Verkaufen, Menschen begeistern, von Gott und der Welt reden. Reisen, Kulturen entdecken und Vertrauen aufbauen waren seit jeher Themen, die mich faszinierten und sind zentrale heutige Bestandteile meines Berufslebens. Die Pflicht ist der Unternehmenserfolg. Die Kür: mit und für Menschen zu arbeiten – und dabei einem Panther mit 1.450 PS zu begegnen. Dafür bin ich sehr, sehr dankbar.“



Anna Kadisch

Pastoralamt – Redaktion und Pfarrkommunikation

Anna Kadisch erblickte am 3. September 2001 im schönen Salzburg das Licht der Welt. Leider schmeckten der kleinen Anna die Salzburger Nockerln nicht allzu sehr, und so wurde sie, gemeinsam mit ihrer kleinen Schwester und ihren Eltern, ins Exil nach Oberösterreich geschickt. Mit Mohnflesserl und Grammelknödel konnte sie dann schon mehr anfangen. Diese gab es auch in der Cafeteria von Annas Musikhauptschule, die sie vier Jahre lang besuchte. Zwei Gitarren, unzählige Gesangsübungen und die Kunst des Minimalaufwands mit Maximalergebnis später, wechselte Anna an die Modeschule in Ebensee. Eine Karriere als Popstar konnte mittlerweile realistisch ausgeschlossen werden – Modedesignerin war die neue Zukunftsvision der mittlerweile jugendlichen Anna. Sie packte ihre Siebensachen und zwei Gitarren und zog für diese Vision mit 13 Jahren ins Internat. Dort lernte sie in den nächsten fünf Jahren nicht nur das Malen und Schneidern, sondern auch das Kochen und Putzen. Dass es eine Karriere im Modebereich auch nicht werden sollte, wurde Anna spätestens bei ihrer Matura-Arbeit klar, als diese mit dem passenden Satz „Man sieht, dass du dir Mühe gegeben hast.“ kommentiert wurde.

Vo Ebensee bis ge Altach

„Macht auch nix!“, dachte sich die mittlerweile 18-jährige Anna und zog 2020 kurzerhand,

Termine

Mo, 17. November, ganztags
Di, 18. November, ganztags
Mo, 24. November, ganztags
Mi, 26. November, ganztags

drei Tage nach der Matura, nach Vorarlberg. Diese Entscheidung traf sie nicht, weil sie eine Fremdsprache lernen, oder ein paar Kilos durch Käsknöpfle zulegen wollte, sondern weil ihr Freund aus Altach stammte. So wurde Anna nicht nur zu einem sprachlichen Mundart-Cocktail (den mittlerweile weder Vorarlberger noch Oberösterreicher verstehen), sondern auch zum Fußballfan. Mittlerweile ist sie mit ihrem Mann verheiratet und wohnt zusammen mit dessen Sohn in Hörweite vom Fußballstadion.

Harte Schule

„Wer denkt, Annas geografisches Wissen ende bei Bodensee, Cashpoint-Arena und Messepark, täuscht sich: Als Key Account Manager war sie drei Jahre lang in Vorarlberg und Tirol unterwegs und kennt fast jede Straße von Rievensberg bis Schlins. 2024 traf sie ihre zweitbeste Entscheidung (nach Hochzeit und Schnitzelmenü) und bewarb sich blind bei der Kirche. Heute schreibt und malt sie fürs KirchenBlatt und betreut die Pfarrkommunikation.

Wofür brennst du?

„Wenn du etwas machst, das du gut kannst, wirst du weit kommen. Wenn du etwas machst, das du gut kannst und das dir Bedeutung gibt, dann bist du unaufhaltsam! In dem Moment, in dem beides der Fall ist, beginnt's, heiß zu werden.“



Barbara Moser-Natter

Sozialarbeiterin, Stellvertretende Leiterin
der Telefonseelsorge Vorarlberg

Ihr Leben war alles andere als geradlinig. Geboren 1970 in Lauterach, wuchs Barbara in Wolfurt auf, wo sie Volks- und Hauptschule besuchte, danach ein Jahr die Handelsschule in Bregenz. Anschließend begann sie eine Lehre zur Bürokauffrau, die sie trotz kurzer Unterbrechung erfolgreich abschloss. Geprägt von Selbstzweifeln suchte sie lange nach ihrer beruflichen Erfüllung.

1990 begann sie das Studium an der Akademie für Sozialarbeit. Noch vor dem Abschluss kam Tochter Selma zur Welt – eine große Herausforderung, die sie gemeinsam mit ihrem Partner und dank familiärer Unterstützung meisterte. Mit etwas Verzögerung schloss sie das Studium erfolgreich ab.

Ihr beruflicher Weg begann bei der Caritas, wo sie zwischen 1995 und 1998 die Hospizbewegung in der Region Bregenz mit aufbaute – eine prägende Zeit. Danach folgte eine Familienpause, in der ihre Söhne Max (1999) und Xaver (2000) geboren wurden. 2002 übernahm sie den Aufbau des Mobilen Hilfsdienstes und einer Tagesbetreuung in Wolfurt, später kam das Case Management im Bereich Betreuung und Pflege hinzu. Die Arbeit war erfüllend, aber fordernd.

Termine

Mo, 17. November, nachmittags
Mi, 19. November, nachmittags
Do, 20. November, nachmittags
Mi, 26. November, nachmittags
Do, 27. November, ganztags

Nach 13 Jahren spürte sie das Bedürfnis nach Veränderung – und fand eine neue berufliche Heimat bei der Telefonseelsorge. Diese Entscheidung hat sie nie bereut. Die Themen sind anspruchsvoll, aber die Arbeit erfüllt sie zutiefst. Was sie all die Jahre getragen hat, war ihr Urvertrauen. Barbara hatte stets das Gefühl: es gibt einen Plan für ihr Leben. Dieses Vertrauen begleitet sie bis heute.

Wofür brennst du?

„Meine Arbeit erfüllt mich zutiefst. Es bewegt mich, Menschen ein Gehör für ihre Sorgen und Ängste zu schenken – still, anonym und doch sehr nahe. Besonders bewundere ich unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen für ihr Engagement.“

Ich brenne für Zuversicht und das Vertrauen in die inneren Stärken jedes Menschen. Für meine Familie, meine drei Kinder und meine Enkeltochter. Mein Umfeld trägt mich – gerade in schwierigen Momenten. Vertrauen zu schenken und zu empfangen ist ein großes Geschenk. Dafür bin ich dankbar.“



Benjamin Bildstein

Olympia-Teilnehmer, Profisportler, Speaker

Benjamin Bildstein zählt zu den erfahrensten Regattaseglern Österreichs. Gemeinsam mit seinem langjährigen Teampartner David Hüssl war er seit 2012 im internationalen Profisport aktiv. Die beiden segelten sich nach Erfolgen im Nachwuchsbereich rasch an die Weltspitze. 2016 gewannen sie den Gesamtweltcup in der olympischen 49er-Klasse, hinzu kamen mehrere Medaillen bei Europa- und Weltmeisterschaften. Zwei Olympiateilnahmen – Tokio 2020 und Paris 2024 – markieren Meilensteine in ihrer gemeinsamen Laufbahn.

Doch nicht nur die sportlichen Höhepunkte prägen diesen Weg. Auch Verletzungen, Formschwankungen und verpasste Chancen gehören dazu. Entscheidend war immer der Wille, dranzubleiben, weiterzulernen und sich als Team weiterzuentwickeln. Gerade diese Phasen haben den Blick geschärft – für das Wesentliche im Sport: kontinuierliche Arbeit, gegenseitiges Vertrauen und die Bereitschaft, über sich hinauszuwachsen, wenn es darauf ankommt.

Termine

Mi, 19. November, ganztags
Do, 20. November, ganztags
Fr, 21. November, vormittags
Di, 25. November, ganztags
Mi, 26. November, ganztags
Do, 27. November, ganztags

Wofür brennst du?

„Ich brenne für Lebendigkeit, Bewegung und echtes Teamwork. Mich fasziniert es, unter Druck fokussiert und gleichzeitig flexibel zu agieren – Situationen rasch zu erfassen, Entscheidungen in Sekundenbruchteilen zu treffen und dabei mit meinem Team auf einer tiefen, intuitiven Ebene zu kommunizieren. Das Zusammenspiel aus mentaler Stärke, körperlicher Kontrolle und strategischem Denken begeistert mich jeden Tag aufs Neue.“

Mein Antrieb ist es, mit klaren Zielen und vollem Einsatz Exzellenz anzustreben – und das nicht nur im Sport. Dabei ist es essenziell, offen zu bleiben, neue Perspektiven einzunehmen und auch den Mut zu haben, ungewohnte Wege zu gehen. Nur wer bereit ist, Grenzen zu hinterfragen, kann sein volles Potenzial entfalten. Ich glaube fest daran, dass wahrer Erfolg nicht allein durch Podestplätze oder Medaillen definiert wird, sondern durch die Fähigkeit, aus jedem Misserfolg zu lernen. Die größten Entwicklungssprünge entstehen oft genau dann, wenn man sich seinen Schwächen stellt, Rückschläge akzeptiert und daraus neue Kraft schöpft. Diese Haltung prägt mein gesamtes Denken und Handeln – als Sportler, als Mensch, als Teamplayer. Ich möchte inspirieren, Verantwortung übernehmen und mit Leidenschaft vorangehen – immer mit dem Ziel, gemeinsam Großes zu erreichen.“



Benno Elbs

Bischof der Diözese Feldkirch

Benno Elbs wurde 1960 in Bregenz geboren. Er besuchte die Volksschule in seiner Heimatgemeinde Langen und anschließend das Bundesgymnasium in Bregenz. Es folgte das Studium der Theologie an der Universität Innsbruck mit einem Auslandsjahr in Paris. 1986 schloss er das Theologiestudium mit dem Doktorat ab. Während des Studiums war er mehrere Jahre als Sanitäter im Einsatz und absolvierte die entsprechende Ausbildung des Roten Kreuzes.

Was fasziniert ihn?

Die Wege Gottes mit den Menschen stehen im Zentrum seiner Aufmerksamkeit als Bischof. Von Anfang an interessierte er sich auch für Psychologie und begann 1982 seine psychologische und therapeutische Ausbildung mit dem Studium der Psychologie. Später erwarb er – neben seiner priesterlichen Tätigkeit – das Diplom in Logotherapie und Existenz-Analyse nach Viktor Frankl in Fürstenfeldbruck. Seit 1993 ist er in die Psychotherapeutenliste eingetragen und begleitet als

Termine

Do, 20. November, vormittags
Mi, 26. November, vormittags

Psychotherapeut vor allem junge Menschen. Von 1985 bis 1986 widmete er sich dem Erweiterungsstudium der Selbständigen Religionspädagogik. Von 2005 bis 2011 war Benno Elbs Generalvikar der Diözese Feldkirch und am 30. Juni 2013 wurde er in Feldkirch feierlich zum neuen Bischof geweiht.

Wofür brennst du?

„Ich freue mich auf die vielen Begegnungen im Rahmen der Schulbesuchsaktion und vor allem auch auf eine offene Auseinandersetzung zum Thema ‚Beruf & Berufung‘. Ich bin davon überzeugt, dass Gott vom Leben eines jeden Menschen einen Traum hat. Unsere Aufgabe ist es, diesen Traum zu finden und zu erkennen. Das führt uns Menschen zum Sinn und letztlich zum Glück.“



Birgit Plankel

Lehrerin, Sängerin

Birgit Plankel (verheiratet Giselbrecht –Plankel) ist in Vorarlberg geboren und aufgewachsen und studierte nach ihrer Ausbildung zur Pflichtschullehrerin Gesang in Feldkirch, Zürich, Wien und Amsterdam. In den Jahren 1987 – 1991 sang sie sehr erfolgreich mehrere Opernprojekte in Österreich und Deutschland. 1991 wechselte Birgit Plankel auf eigenen Wunsch ins Konzertfach und sang seither unzählige Konzerte im In- und Ausland. Ihre Konzertreisen führten sie durch ganz Österreich, in die Schweiz, Deutschland, Italien, Irland, die USA und Südafrika.

Die geistliche Musik liegt Birgit Plankel besonders am Herzen. Sie sang bei zahlreichen kirchenmusikalischen Veranstaltungen im Wiener Stephansdom, der Michaelerkirche, in Salzburg, Innsbruck, Bozen, Meran, Mailand, Zürich uvm. und seit vielen Jahren in Aufführungen von Gottesdiensten und Konzerten im Dom St. Nikolaus in Feldkirch. Dem Ausspruch: „Singen ist doppelt gebetet“, (dieses geflügelte Wort wird dem heiligen Augustinus zugeschrieben) stimmt Birgit Plankel gerne zu, da sie selbst auch das Singen als eine besonders intensive Form des Gebets empfindet.

Durch ihre Liebe zu den Kindern unterrichtete sie auch durchgehend Kinder und Jugendliche, leitet mehrere Chöre, arbeitet als Jurorin bei Wettbewerben und gibt Workshops und Kurse für alle Altersklassen.

Termine

Mo, 24. November, ganztags
Di, 25. November, ganztags
Do, 27. November, ganztags

Seit 2009 arbeitet Birgit Plankel als Gesangspädagogin an der Musikschule Bregenzerwald. In ihrer Heimatgemeinde Bildstein gründete sie sowohl den Kinder-, als auch den Jugend- und den Erwachsenenchor, die sie seit ihrer Gründung im Jahre 1999 auch leitet.

2010 gründete sie den Vorarlberger Landeskinderchor „S!NGA“ und arbeitet dort immer noch mit großer Freude im Leitungsteam mit.

Wofür brennst du?

„Mein ganzes Leben lang brenne ich für die Menschen, insbesondere für Kinder. Deshalb wählte ich auch Pflichtschullehrerin als meinen ersten Beruf. Da die Musik das andere große Feuer in meinem Leben ist, war es geradezu ideal, dass ich diese beiden Leidenschaften leben durfte. Das liebevolle Miteinander, die gegenseitige Wertschätzung und Rücksichtnahme, das aufeinander Hören, das Zuhören, ein Rückgrat bewahren, Ehrlichkeit und Empathie, auch der Glaube und eine gesunde Kritikfähigkeit sind Säulen meiner Lebenseinstellung und ziehen sich durch mein ganzes Leben.“



Brigitte Dorner

Leiterin Junge Kirche Vorarlberg

Brigitte Dorner ist in Sulzberg aufgewachsen und war schon als Jugendliche in der Jugendarbeit engagiert. Sie absolvierte die Matura am BORG Egg und anschließend das Diplom für Tourismus und Freizeitwirtschaft in Bludenz. Nach drei Saisonen im Hotelbetrieb hängte sie die Rezeption an den Nagel und fuhr zum Weltjugendtag nach Rom, ohne zu wissen, wie es im Herbst weitergehen würde. Alles deutete auf ein Studium hin: Internationale Wirtschaftswissenschaften oder Dolmetscherin. Gekommen ist es doch anders und sie studierte Kombinierte Religionspädagogik und Anglistik/Amerikanistik auf Lehramt in Innsbruck und Dublin. Es folgten das Unterrichtspraktikum und das Pastoraljahr, bevor sie in Vorarlberg mit Englisch und Religion in den Schuldienst einer BHS eintrat. Doch bald schon zog es sie zur Jungen Kirche. Nach mehreren Jahren, unter anderem im Bereich Firmung, übernahm sie die Leitung der Jungen Kirche und der Katholischen Jugend und Jungschar Vorarlberg.

Ein roter Faden ...

Rückblickend waren es immer Menschen und Orte, die an bestimmten Meilensteinen und Wegkreuzungen eine wichtige Rolle in ihrem Leben gespielt haben und auch prägend für den weiteren Weg waren. Manches zieht sich durch wie ein roter Faden, was sich aber erst in der

Termine

Mo, 24. November, vormittags

Fr, 28. November, vormittags

Retrospektive erkennen lässt. Wie Kierkegaard schon sagte: „Verstehen kann man das Leben nur rückwärts, leben muss man es vorwärts.“

Wofür brennst du?

„Wir möchten durch unterschiedliche, manchmal auch unkonventionelle Angebote und Veranstaltungen (PopUp Church beim Szene Openair, Technomette, Firmung ab 17, etc.) Jugendliche erreichen, ihnen ein positives Bild von Kirche vermitteln und eine persönliche Glaubenserfahrung ermöglichen. Kirche ist jung, dynamisch, modern und offen für alle – das leben wir auch an unserem neuen Ort für junge Leute am Marktplatz 4 im Herzen von Feldkirch. Durch den Zivildienst, Berufungscoaching, das Freiwillige Soziale Jahr und ehrenamtliches Engagement gibt es auch tolle Möglichkeiten bei uns, sein Potential zu entfalten, vieles auszuprobieren und der eigenen Berufung auf die Spur zu kommen.“



Christine Hörburger

Landtagsabgeordnete, Selbstständige Moderatorin

Christine wurde am 10. September 1996 in Bregenz geboren und lebt heute mit ihrer Familie in Lauterach. Sie ist verheiratet und Mutter eines kleinen Sohnes. Nach dem Abschluss ihres Bachelorstudiums in Soziologie und Politikwissenschaft an der Universität Innsbruck absolviert sie derzeit ein Masterstudium im Bereich Nachhaltigkeit und systemisches Management an einer Fernuniversität.

Ihr politisches Engagement begann früh und entwickelte sich konsequent weiter: Seit 2019 ist Christine Abgeordnete zum Vorarlberger Landtag. Dort ist sie für zentrale Zukunftsthemen wie Umwelt, Energie und nachhaltige Mobilität zuständig. Parallel dazu war sie über fünf Jahre hinweg im Gemeindevorstand von Lauterach aktiv, mit den Schwerpunkten Gemeindeentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit.

Ihr Werdegang spiegelt nicht nur einen tiefen Gestaltungswillen wider, sondern auch die feste Überzeugung, dass Veränderung im direkten Umfeld beginnt – in der Gemeinde, im Land, in der Gesellschaft.

Termine

Mo, 24. November, vormittags

Do, 27. November, vormittags

Wofür brennst du?

„Schon als Jugendliche habe ich begonnen, mich ehrenamtlich zu engagieren – zuerst als Schulsprecherin, dann als Jugendreferentin bei der Bürgermusik Lauterach. Mit 18 Jahren kandidierte ich zum ersten Mal für den Gemeinderat, später folgten Kandidaturen für den Nationalrat und schließlich den Landtag.

Diese Erfahrungen haben mir früh gezeigt: Wer sich einbringt, kann tatsächlich etwas bewegen – und vor allem mitgestalten. Ich sehe es als unsere gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung, diese Chancen zu nutzen und selbst aktiv zu werden – sei es im Verein, im Beruf oder in der Politik.

Mein Leitspruch lautet: „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“ Das Wort „Politikerin“ trifft für mich nicht ganz das, was ich tue. Ich sehe mich vielmehr als Gestalterin – denn kaum irgendwo sonst kann man so viel verändern wie in der Politik. Es geht nicht um Macht, sondern um Möglichkeiten. Und um das Ziel, unsere Zukunft bewusst, nachhaltig und gemeinsam zu gestalten.“



David Röthlin

Leiter DIVE IN Vorarlberg, 4C-Student

David Röthlin wurde 2001 in Bregenz geboren und lebte bis zu seinem 19. Lebensjahr auch in Bregenz. Er besuchte hier die Volkschule und das Bundesgymnasium Gallus. Er war in verschiedenen Richtungen aktiv: von der Organisation eines Schulfestes, über die Schülerpolitik bis hin zu einem christlichen Musicalverein.

Nach seinem Zivildienst in der Pfarre Lauterach studierte er ein Jahr in Innsbruck die Fächer Politikwissenschaften & Fachtheologie, bevor es ihn dann nach Salzburg verschlug. Seit 2022 studiert David in Salzburg den neuen 4C-Bachelor, der interdisziplinär Theologie, BWL und Kommunikationswissenschaften umfasst. Zudem ist er seit einigen Jahren bei der Initiative DIVE IN engagiert, als Fußballtrainer unterwegs und liebt es neue Herausforderungen und Aktivitäten anzugehen.

Termine

Mi, 26. November, vormittags

Do, 27. November, vormittags

Wofür brennst du?

„Ich liebe es mit jungen Menschen zu arbeiten und sie auf ihrem Weg des Wachstums zu begleiten. Dabei finde ich das Zusammenspiel von unterschiedlichen Faktoren besonders wichtig und interessant: zum einen das Innenleben der jungen Menschen, ihre Hoffnungen, Ängste und Herausforderungen und die Frage, was ihnen helfen kann, dass sie mehr zu sich selbst, zu ihren Mitmenschen und zu Gott einen Draht finden. Zum anderen aber auch die äußeren Faktoren wie die sportliche Weiterentwicklung im Fußball oder das Engagement in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Mein Herz geht auf, wenn ich sehe und erlebe, wie junge Menschen sich entwickeln, ihr Leben in die Hand nehmen und sich wappnen für die Zukunft.“



Elena Walch

Theologin und Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision

Elena Walch wurde 1997 geboren und lebt mit ihrem Mann im Bregenzerwald. Neben ihrem Theologiestudium, das sie im Jahr 2022 abschloss, entschied sie sich, dem Interesse am Menschen weiter zu folgen – und begann ihre Ausbildung zur Psychotherapeutin. Derzeit befindet sie sich im letzten Abschnitt der Psychotherapieausbildung und arbeitet seit 2024 als Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Den Menschen im Blick

In ihrer Arbeit steht der Mensch mit seinem Erleben, seinen Fragen und seinem Ringen im Zentrum. Es geht ihr darum, Räume zu eröffnen, in denen sich Menschen sicher und ernst genommen fühlen – gerade auch in schwierigen Lebensphasen. Wichtig ist ihr ein Raum, in dem Menschen sich gesehen, gehört und in ihrer Würde angesprochen fühlen. Offenheit, Beziehung und Sinn sind Grundhaltungen, die sie nicht nur in ihrer Praxis verkörpert, sondern auch in ihrer persönlichen Haltung verankert hat. Ihr Zugang ist geprägt von Respekt, echtem Interesse und einem feinen Gespür für das, was Menschen im Innersten bewegt.

Termine

Di, 18. November, vormittags
Do, 20. November, vormittags
Di, 25. November, vormittags
Do, 27. November, vormittags

Existenz und Sinn

Die existenzanalytische Perspektive ist für sie mehr als eine Methode – sie ist ein Zugang zum Menschen. Fragen nach Sinn, Freiheit, Beziehung und Verantwortung werden hier nicht theoretisch behandelt, sondern in ihrer gelebten Bedeutung erfahrbar gemacht. Auch ihr christlicher Hintergrund fließt in diese Haltung ein – nicht in Form von fertigen Antworten, sondern als Offenheit für Tiefe, Fragen und inneres Wachstum. Glaube bedeutet für sie dabei eine Haltung des Vertrauens: ein offenes Fragen, ein Aushalten des Ungewissen und ein leises Hoffen – auch dort, wo keine schnellen Antworten möglich sind.

Wofür brennst du?

„Ich brenne für echte Begegnung – dort, wo Menschen sich mit ihren Sehnsüchten, Ängsten und Hoffnungen zeigen. Für einen Raum, in dem nicht repariert, sondern verstanden wird. Und für Fragen, die keine schnellen Antworten haben – aber tiefer führen, wenn man ihnen gemeinsam Raum gibt.“



Emmanuela Kndlhofer OCist

Zisterzienserin in der Abtei Mariastern-Gwiggen

Sr. Emmanuela wurde am 27. Juni 1979 in Graz geboren. Sie wuchs in Sinabelkirchen in der Oststeiermark auf und ist auch dort zur Schule gegangen. Nach der Haushaltungsschule hat sie die Krankenpflegeschule im LKH Graz absolviert und einige Jahre im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Graz-Eggenberg gearbeitet. Ein Beruf, der zu ihr gepasst hat und den sie gern ausgeübt hat. Vor 12 Jahren ist sie ins Zisterzienserinnenkloster Mariastern-Gwiggen eingetreten. Nach einer 5-jährigen Vorbereitungszeit hat sie 2016 dort die ewige Profess abgelegt. Seitdem gehört sie der Gemeinschaft an. Sie lacht gerne, vor allem über sich selbst.

Leitsatz/Leitmotiv

Es bewegt sie, dass sie von Gott uneingeschränkt geliebt wird und daraus leben darf. Es berührt sie immer wieder in welches reiche Leben Gott sie geführt hat, auch wenn der Weg nicht immer leicht ist. Sie hat in ihrem Klosterleben einige Talente an sich entdeckt, die sie sonst wohl nicht wahrgekommen hätte. Die wichtigste Aufgabe ist für Sr. Emmanuela das Gebet. Sie betet gemeinsam mit ihren Mitschwestern mehrmals am Tag, besonders für jene, die gerade in Not sind oder nicht mehr beten können. Ihre praktischen Aufgabenbereiche im Kloster sind die Küche und

Termine

Mi, 19. November, vormittags

Mi, 26. November, vormittags

die Betreuung einiger Gästezimmer. Weiters macht sie Führungen für Erstkommunionkinder und steht für Begegnungen mit Jugendlichen zur Verfügung. Ein prägender Moment war, als sie als Jugendliche mit einem jungen Mädchen in Berührung kam, dem sie angesehen hatte, dass sie an Gott glaubt. Damals hatte sie beschlossen, dass sie diesen Gott kennenlernen möchte. Der zweite prägende Moment war, als sie beim Hineinschnuppern ins Ordensleben zum ersten Mal in der Messe in Mariastern war und gespürt hat, dass das ihr Platz ist. Ein Eindruck der sich im Laufe der Zeit verstärkt hat und der sie auch jetzt noch trägt.

Wofür brennst du?

„Ich möchte Menschen mit Gott in Berührung bringen in der konkreten Situation in der sie stehen. Besonders junge Menschen liegen mir am Herzen und ich freue mich immer wieder, wenn ich die Möglichkeit bekomme von Gott und meinem Weg mit ihm zu erzählen.“



Fabian Jochum

Priester, Pfarrer, Jugend- und Jungscharseelsorger,
Lehrer für Religion und Latein

Fabian Jochum wurde 1984 geboren und wuchs in Hörbranz auf, wo er kirchliche Heimat in seiner Pfarre fand. Er war bei den Ministranten und in der Katholischen Jugend engagiert und maturierte am BG Bregenz Blumenstraße. Anschließend verbrachte er ein Jahr mit den Salesianern Don Boscos in Tijuana/Mexiko im Volontariat. Ab 2003 studierte er Theologie, Religionspädagogik und Klassische Philologie (Latein) in Innsbruck. Während des Studiums leitete er Gruppen im Jugendzentrum „mk“ der Jesuiten. 2008 entschied er sich für das Priesteramt und trat ins Priesterseminar ein. Ab 2010 war er drei Jahre in Dornbirn-St. Martin „in der Lehre“, daneben unterrichtete er Religion und Latein.

2013 wurde er Diakon und Priester und arbeitet seither in Feldkirch: zunächst als Kaplan in der Dompfarre St. Nikolaus und in der Berufungspastoral, seit 2017 als Jugend- und Jungscharseelsorger der Diözese. Mit großem Herzblut unterrichtet er auch Religion, aktuell an der HTL in Rankweil. Seit 2021 ist er Dompfarrer in Feldkirch und weiterhin Jugendseelsorger. Die Kombination reizt ihn: Traditionen bewahren und mit jungen Menschen neue Wege suchen.

Termine

Mo, 17. November, ganztags
Di, 18. November, ganztags
Do, 20. November, ganztags
Fr, 21. November, ganztags
Mo, 24. November, ganztags
Mi, 26. November, ganztags
Do, 27. November, ganztags
Fr, 28. November, ganztags

Wofür brennst du?

„In meiner Jugend habe ich Kirche als lebendigen Ort erlebt – inspirierend, offen, geprägt von Menschen, die ihren Glauben gemeinsam leben. Es erfüllt mich, diesen Ort heute mitgestalten zu dürfen. Ich brenne für Gott und sein Wort – weil es trägt, tröstet, stärkt und herausfordert. Im Gebet, allein oder mit anderen, finde ich Orientierung und Kraft. Ich brenne für Begegnungen mit Menschen, besonders mit jungen, für ihre Fragen und das gemeinsame Nachdenken über Gott und die Welt. Ich glaube, dass Gott mir zutraut, mit meinem Tun ein Stück seines Lichts sichtbar zu machen. „Manche Menschen sehen die Dinge so, wie sie sind, und fragen: Warum? Ich aber träume von Dingen, die es noch nie gab, und frage: Warum nicht?“ – Dieses Zitat von John F. Kennedy begleitet mich schon lange. Es erinnert mich daran, offen zu bleiben für neue Wege. Priester werden und Priester sein – warum nicht? Ich bin dankbar für all das, wofür ich brenne.“



Franziska Winder

Frauenärztin

Franziska ist in Sulzberg-Thal aufgewachsen. Schon während ihrer Schulzeit am Bundesgymnasium Bregenz Blumenstraße zog es sie in die Ferne: Ein Jahr verbrachte sie als Austauschschülerin in den USA, wo sie nicht nur ihre Sprachkenntnisse vertiefte, sondern auch ihre Neugier für andere Kulturen entdeckte.

Nach der Matura studierte sie Humanmedizin an der renommierten Universität Heidelberg, verbrachte ein Erasmus-Jahr in Istanbul und sammelte praktische Erfahrungen in den USA und China. Ihre Facharztausbildung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe absolvierte sie am Universitätsspital Zürich, wo sie ihr Wissen in einem internationalen Umfeld vertiefte. Ein Forschungsaufenthalt führte sie nach Melbourne, bevor sie erneut in die Schweiz zurückkehrte. Dort spezialisierte sie sich als Oberärztin am Kantonsspital St. Gallen auf operative Gynäkologie und Geburtshilfe und gab ihr Fachwissen parallel als Dozentin an der Universität St. Gallen (HSG) weiter.

Seit Kurzem ist Franziska wieder in ihrer Heimat Vorarlberg. Mit der Eröffnung ihrer Wahlarztpraxis für Frauenheilkunde und

Termine

Mo, 17. November, ganztags
Fr, 21. November, ganztags
Mo, 24. November, ganztags
Fr, 28. November, ganztags

Geburtshilfe im neuen Posthus in Egg bringt sie nicht nur medizinische Expertise, sondern auch vielfältige Erfahrungen aus aller Welt zurück – für die Frauen in der Region und mit einem besonderen Blick für das Verbindende zwischen unterschiedlichen Lebenswelten.

Wofür brennst du?

„Als Gynäkologin arbeite ich mit Frauen in allen Lebensphasen – von der Teenagerin bis ins hohe Alter und ich darf in sehr persönlichen Momenten dabei sein. Ich begleite junge Mädchen bei ihren ersten Fragen rund um den Körper, berate Frauen mit Kinderwunsch, betreue Schwangerschaften und stehe auch in schwierigen Situationen zur Seite.

Was mich an meinem Beruf jeden Tag aufs Neue begeistert, ist die Nähe zum Leben. Es geht nicht nur um medizinische Fakten – es geht um Vertrauen, Zuhören, Begleiten.

Und ich brenne für die Menschlichkeit in der Medizin. In einer Welt, die immer schneller wird, braucht es Orte, an denen Zeit ist – für ehrliche Gespräche, für Respekt und für das, was Menschen bewegt.“



Gabriel Steiner

Kaplan in der Pfarre Götzis

Gabriel Steiner wurde 1994 geboren und stammt aus Nüziders. Seit Kindheitstagen ist er mit dem Glauben und der Kirche verbunden. Familie und Pfarrei sind wichtige Player auf seinem Berufungsweg. In Nüziders war Gabriel als Ministrant tätig, später auch als Organist und im PGR aktiv. Bereits mit etwa elf Jahren kam ihm der Wunsch, Priester zu werden. Im Laufe der Jugendjahre rückte dieser Gedanke ein wenig zur Seite. Nach der Matura und dem Zivildienst, den er in der Propstei St. Gerold absolvierte, nach Überlegung und geistlichem Ringen entschied er sich, sich im Priesterseminar zu bewerben und für das damit verbundene Theologiestudium in Innsbruck. Seine Entscheidung festigte sich in den Jahren des Studiums und so wurde er auch im Mai 2023 zum Priester geweiht. Aktuell ist Gabriel Kaplan im Pfarrverband Kummenbergregion.

Das große Geheimnis

Für Gabriel ist Gott das große Geheimnis. „Er ist geheimnisvoll gegenwärtig. Vor diesem Geheimnis kann man staunend schweigen und gleichzeitig aber auch nicht stumm bleiben. Es drängt einen, davon zu sprechen und das beglückende Geheimnis mit anderen Menschen zu feiern.“, so Gabriel. Ein wichtiges Moment ist für ihn dabei die Musik.

Termine

Mo, 17. November, ganztags
Fr, 21. November, ganztags
Mo, 24. November, ganztags
Fr, 28. November, ganztags

„Ich war im Musikgymnasium, naturgemäß ist mir eine gute Musik in den Messen ein Anliegen.“ Derzeit absolviert er eine kirchenmusikalische Ausbildung an der Stella in Feldkirch.

Dankbarkeit als wichtiger Aspekt

Zur Primiz hat Gabriel Steiner Kolosser 1,12 herausgegriffen. Dort steht die Aufforderung: „Dankt dem Vater mit Freude“. Die Dankbarkeit spielt in seiner Berufung eine wichtige Rolle. Er erfährt sich auch als reich beschenkt. Gabriel Steiner verweist darauf, dass er so erzogen worden sei, dass man für das, was man bekommen hat, dankt. Den wichtigsten Adressaten für seinen Dank hat er in Gott gefunden.

Wofür brennst du?

„Ich brenne für einen Glauben, der die Umwelt einbezieht. Damit ist die gesamte Natur mit den Menschen darin gemeint. Ich brenne für eine Haltung des Hinhörens und Hinschauens und für die Sehnsüchte und Nöte der Menschen, mit denen ich mich gemeinsam auf die Suche nach Gott machen möchte.“



Heidi Liegel

Pfarrseelsorgerin, Gehörlosenseelsorgerin

Heidi Liegel wurde 1974 in Bregenz geboren, und wuchs als zweitjüngste mit ihren vier Geschwistern in Röthis auf. Sie ist Mutter von zwei Söhnen, verheiratet und lebt und arbeitet in Altach.

Ihr beruflicher Werdegang führte sie nach Abschluss der Fachschule für wirtschaftliche Berufe im Marienberg zur Bezirkshauptmannschaft nach Feldkirch. Da sie schon seit ihrer Jugendzeit in der Katholischen Jugend aktiv war, entschied sie sich für einen kirchlichen Beruf. Und mit 21 Jahren ging es daher für vier Jahre nach Wien in das Seminar für kirchliche Berufe. Nach der theologischen Ausbildung arbeitet sie seit 1999 bei der Diözese Feldkirch als Seelsorgerin in verschiedenen Pfarren und Bereichen, nicht unerwähnt bleiben darf auch der Zwischenstopp bei der Pfarrcaritas Vorarlberg, der ihr Einblicke in diese wichtige soziale Arbeit gewährte.

Am Ende wird alles gut

... und wenn es noch nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.

Für manche ist dieser Satz womöglich eine abgedroschene Floskel, nicht so für Heidi Liegel. Durch eigene persönliche Erfahrungen mit dem Thema Tod & Trauer, Abschied und Krankheit wurde dieser Satz, den man Oscar Wilde zu-

Termine

Mo, 17. November, ganztags
Di, 18. November, ganztags
Fr, 21. November, ganztags

schreibt, zu einem Lebensmotto. Denn als Christ:innen dürfen wir hoffen und vertrauen. Gott sagt uns zu: Am Ende wird alles gut. Bei vielen Begräbnissen, Trauergesprächen, in Zeiten der Krankheit, der Trennung, in Krisen oder in schwierigen Situationen, durfte sie schon Menschen begleiten und ihnen in dieser schweren Zeit beistehen.

Wofür brennst du?

„Ich brenne dafür, dass Menschen erfahren, erspüren und erahnen dürfen, dass der Glaube unser Leben wie ein tragfähiges Netz umspannt. Ein Netz, das jede und jeden von uns, durch die Verbundenheit mit Gott, hält und stärkt und gemeinsam wachsen lässt.“



Ivan Šarić

**Kaplan in der Diözese St. Gallen,
ehem. Schweizergardist**

Ivan Šarić wurde 1991 in Wil SG geboren und ist dort aufgewachsen. Seine Eltern stammen aus der Herzegowina und wanderten in den 1980er-Jahren in die Schweiz aus. Als zweitältestes von fünf Kindern hat er früh gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Nach der obligatorischen Schulzeit entschied er sich für eine Ausbildung zum Polymechaniker. Doch wirklich erfüllt war er in diesem Beruf nicht. Nach der Lehre absolvierte er die Rekrutenschule als Durchdiener und hörte damals zum ersten Mal von der Päpstlichen Schweizergarde. Der Dienst in Rom (2012–2015) wurde für ihn zu einem Wendepunkt. Er begegnete nicht nur Papst Benedikt XVI., sondern auch vielen Gläubigen aus aller Welt – und vor allem sich selbst und seiner Berufung.

Zurück in der Schweiz, begann er nach einem Einführungsjahr das Theologiestudium am Priesterseminar St. Lambert in Deutschland. 2020 trat er als Seelsorger in den Dienst des Bistums St. Gallen ein, wurde zwei Jahre später zum Diakon und 2023 zum Priester geweiht. Heute ist er als Kaplan tätig und leitet die Pfarrei Winkeln operativ. Neben Gottesdiensten, Sakramentspendung, Unterricht und Seelsorge engagiert er sich auch in der Öffentlichkeitsarbeit. In seiner Freizeit macht er gerne Sport, insbeson-

Termine

Mi, 26. November, ganztags
Do, 27. November, ganztags
Fr, 28. November, ganztags

dere Wandern, Joggen und CrossFit. Musik – von kroatischen Liedern bis zu gregorianischen Chorälen – ist eine weitere Leidenschaft von ihm.

Wofür brennst du?

„Das A und O als Priester ist es, Menschen gerne zu haben – einfach weil sie sind. Ich brenne für eine Seelsorge, die die Würde jedes Einzelnen ins Zentrum stellt, unabhängig von Herkunft, Lebenssituation oder Glaubensstärke. Mich begeistert der Glaube an Jesus Christus – nicht als abstrakte Idee, sondern als konkrete Lebenswirklichkeit. Als Priester darf ich diesen Glauben Tag für Tag leben und mit anderen teilen.“

Ich träume von einer betenden Kirche, in der junge Menschen wieder neu entdecken, dass Gott real ist, dass er spricht, führt und erfüllt. Darum möchte ich Räume schaffen, in denen diese Begegnung möglich wird – sei es bei der Eucharistischen Anbetung, im Sakrament der Versöhnung oder im persönlichen Gespräch. Ich bin überzeugt: Wenn wir den Menschen mit echter Liebe begegnen und ihnen zeigen, dass sie angenommen sind, kann der Glaube aufblühen und neue Hoffnung schenken.“



Jakob Geier

Kaplan im Seelsorgeraum Bludenz

Jakob Geier wurde 1995 geboren und ist im Salzburger Land aufgewachsen. Nach der Schulzeit und der Matura war er Zivildiener im Krankenhaus und absolvierte das Theologiestudium in Salzburg und Innsbruck. Seit 2022 lebt Jakob in Vorarlberg und wurde 2023 in Feldkirch zum Priester geweiht. Derzeit ist er im Seelsorgeraum Bludenz als Kaplan tätig und promoviert an der Universität Innsbruck über Karl Rahner SJ und das Thema Priester-sein in einer synodalen Kirche.

Heil-sein im Leben

Sein Leitwort zur Priesterweihe „Mit der Erfahrung des Heils beschenken“ (Lk 1,77) bringt zum Ausdruck, dass die Erfahrung von Heil-sein/ Ganz-sein im Leben und Glauben aller Menschen eine zentrale Rolle spielt. Besonders wichtig sind ihm dabei heilsame Begegnungen zwischen den

Termine

Fr, 21. November, ganztags

Fr, 28. November, ganztags

Menschen und mit Gott. Gelungene Beziehungen lassen ihn die tragende Dimension des Glaubens erfahren. Dass viele Menschen in der Kirche die Begleitung durch Gott und die Gemeinschaft erleben, ist ihm besonders wichtig, vor allem in seiner Aufgabe als Priester.

Wofür brennst du?

„Ich brenne für die Vielfalt in unserem Glauben und in unserer Kirche, besonders wenn wir miteinander Gottesdienst feiern und so unseren Biten, unserer Hoffnung, unserer Freude und unseren Sorgen Ausdruck verleihen.“



Jakob Walch

Theologe und Berufsanwärter für Steuerberatung

Jakob Walch wurde 1997 in Wien geboren und lebt seit 2024 mit seiner Frau im Bregenzerwald. Sein beruflicher und persönlicher Weg ist geprägt von der Suche nach tragfähigen Strukturen, gelingenden Beziehungen und dem, was im Innersten trägt. Nach dem Studium der Katholischen Theologie und Betriebswirtschaft verbindet er heute fachliche Kompetenz mit einem weiten Blick auf Verantwortung, Führung und Sinn. Aktuell ist er in der Steuerberatung tätig.

Zwischen Zahlen und den Fragen des Lebens

Schon früh beschäftigte sich Jakob mit Themen wie Leiterschaft, Freundschaft, Beziehung und Finanzen – nicht nur als Konzepte, sondern als Ausdruck gelebter Haltung. Geprägt durch eine Jüngerschaftsschule, die er vor über zehn Jahren absolvierte, versteht er Beruf nicht als bloßen Job, sondern als Berufung: Menschen dienen, Klarheit schaffen und Verantwortung übernehmen – und ermöglichen. Eine prägende Station war sein Zivildienst in Indien, wo er in einem Projekt mit Straßenkindern tätig war. Während des Studiums sammelte er zusätzlich praktische Erfahrung im Projektmanagement und wirkte unter anderem beim Aufbau einer neuen Kirche mit.

Termine

Di, 18. November, nachmittags
Do, 20. November, nachmittags
Do, 27. November, nachmittags

Haltung und Verantwortung

Jakobs Arbeitsweise ist geprägt von Respekt, Aufmerksamkeit und einem offenen Ohr. Er ist überzeugt: Wirtschaftliche Fragen sind nie nur sachlich – sie sind auch Ausdruck dessen, wie wir mit dem umgehen, was uns anvertraut ist. Sein Glaube inspiriert ihn dabei zu einer Haltung des Vertrauens und der Verantwortung: Leben bedeutet, Verwalter zu sein – für das, was einem anvertraut ist. Und Hoffnung zu bewahren – auch dort, wo Ergebnisse nicht sofort sichtbar sind.

Wofür brennst du?

„Ich brenne für echte Verantwortung – dort, wo Entscheidungen nicht nur effizient, sondern gut sein sollen. Für ein Arbeiten, bei dem Integrität zählt. Und für einen Zugang, bei dem es nicht nur um das Richtige geht – sondern auch um das Sinnvolle.“



Johannes Tartarotti

Profifußballer

Johannes Tartarotti wurde 1999 in Bezau im Bregenzerwald geboren. Schon als Kind drehte sich bei ihm vieles um den Ball – auf den Wiesen rund ums Haus oder später im Verein. Früh zeichnete sich sein Talent und seine Disziplin ab, und so wechselte er nach der Hauptschule ins christliche Privatgymnasium Mehrerau in Bregenz, das in Kooperation mit der Fußballakademie des Vorarlberger Fußballverbands steht. Dort maturierte er 2017 und unterschrieb direkt im Anschluss seinen ersten Profivertrag beim SCR Altach. Seine Karriere führte ihn auch zu Stationen wie Wiener Neustadt, St. Pölten und aktuell SW Bregenz. Über 200 Profispiele in der ersten und zweiten österreichischen Liga stehen mittlerweile in seiner Vita.

Trotz sportlicher Erfolge gab es auch Zeiten des Alleinseins und Zweifelns – besonders während seiner ersten Monate fernab der Heimat. In dieser Phase, in der er sich einsam fühlte, machte Johannes eine prägende Erfahrung: Er spürte Gottes Nähe wie ein Licht, das in seine Dunkelheit kam – warm, stärkend und tröstlich. Seitdem ist der Glaube für ihn nicht nur Begleiter, sondern Kraftquelle – im Sport wie im Alltag.

Termine

Mi, 19. November, nachmittags
Do, 20. November, nachmittags
Di, 25. November, nachmittags
Mi, 26. November, nachmittags

Heute lebt Johannes seinen Glauben bewusst. Er sagt: „Ich versuche, mein Leben nach dem Gebot der Nächstenliebe auszurichten – im Umgang mit Mitspielern, in meiner Familie, mit Freunden und Fremden. Der Glaube ist für mich kein Pflichtprogramm, sondern etwas Natürliches, Ehrliches und Stärkendes.“ Neben seiner Fußballkarriere absolviert er ein Fernstudium und ist als Referent für die Katholische Kirche Vorarlberg in der Firmvorbereitung tätig – unterwegs in ganz Vorarlberg.

Wofür brennst du?

„Ich brenne dafür, jungen Menschen Mut zu machen, an das Gute im Leben zu glauben und auf Gott und seinen Plan zu vertrauen. Ich habe selbst erlebt, dass Gott kein ferner Richter ist, sondern wie ein guter Freund, der mit mir durchs Leben geht – der es gut mit mir meint, auch wenn ich scheitere oder zweifle. Ich möchte zeigen, dass Glaube nicht altmodisch oder weltfremd ist, sondern lebendig und lebensnah – auch im Fußball, auch als junger Mensch heute. Mein Lebensmotto lautet: With God everything is possible. Und: Gott ist Licht. Dieses Licht will ich weitergeben.“



Kilian Deppisch FSO

Kaplan in Gisingen

Vom Traum von Frau und Familie über die Gebirgsjäger zum Priester

P. Kilian Deppisch ist 1996 geboren und in einer sechsköpfigen Familie aufgewachsen. Nach der Matura ging er zu den Gebirgsjägern in Landeck. Kurz bevor er die Musikaufnahmeprüfung in Innsbruck im Blick auf ein Lehramtsstudium ablegt, entschließt er sich Theologie in Heiligenkreuz zu studieren. Nach einem Jahr hat er nicht nur die Schönheit des gelebten Glaubens tiefer entdeckt, sondern auch klar gespürt, dass Gott etwas Bestimmtes von ihm will. Mit 20 Jahren entschließt er sich trotz des Traumes zu heiraten und eine eigene Familie zu gründen, diesem inneren Ruf zu folgen und die Ordens- und Priesterausbildung in Rom zu beginnen. Sieben Jahre der Ausbildung in der ewigen Stadt waren geprägt vom Studium auf italienisch und Begegnungen mit Christen aus den verschiedensten Kontinenten und Ländern der Welt. Im Rahmen seiner Ausbildung ist er in 10 verschiedene Länder gereist.

Wofür brennst du?

„Ich brenne dafür, andere und v.a. junge Menschen auf dem Weg zum Leben in Fülle zu begleiten, zu motivieren und weiterzuhelfen. Als Teenager habe ich erkannt, dass es so viele Probleme in der

Termine

Mo, 17. November, ganztags
Di, 18. November, ganztags
Mo, 24. November, ganztags
Di, 25. November, ganztags

Gesellschaft, in der Politik und in der Welt gibt. Besonders gespürt habe ich es in Familienkrisen und unerfüllten Beziehungen. Kein Mensch kann all die Probleme lösen. Und gleichzeitig ist mir klar geworden, dass jeder Mensch eine unsterbliche Sehnsucht nach bleibendem tiefen Glück hat. Besonders viele Jugendliche versuchen diese tiefe Sehnsucht mit Drogen, Alkohol, Spiele, Social Media und vielem anderen zu stillen. Doch ich habe erfahren, dass das nicht zu der Erfüllung führt, nach der sich jeder sehnt. Es macht unglücklich. Denn all das befriedigt nur kurz und oberflächlich. Wie man mit dieser Sehnsucht umgeht und was das innere Leben damit zu tun hat, dafür will ich Zeugnis geben. Denn ich bin überzeugt: Jesus Christus ist wie ein Schlüssel zu einem Leben in Fülle.“



Lea Putz-Erath

Gründerin Frauenberatungsstelle femail

Lea Putz-Erath ist in den 80er Jahren in Niederösterreich als Kind einer Fleischersfamilie in einer Marktgemeinde mit 3.500 Einwohner:innen aufgewachsen. Schon früh lernte sie mit den Bedürfnissen unterschiedlichster Menschen und Generationen umzugehen und Verantwortung zu übernehmen: Ihr zwei Jahre jüngerer Bruder wurde mit dem Down-Syndrom geboren und das gemeinsame Arbeiten im Familienbetrieb war für alle selbstverständlich. Ihre Eltern brachten ihr bei jedem Menschen mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen. Von der einen Oma hat sie Tatkraft, Optimismus und Durchhaltevermögen übernommen, von der anderen den Wissensdurst und Mut vor anderen zu sprechen. Alles Elemente ihres Lebens, die ihr bis heute extrem wichtig sind.

Nach der Matura an einer HLW studierte sie zunächst Tourismusmanagement und anschließend berufsbegleitend Soziale Arbeit. Sie wollte nicht nur verstehen warum Lebenschancen ungleich verteilt sind, sondern vor allem lernen, was sie konkret mit ihrem Beruf dazu beitragen kann diese Lücken zu schließen. 10 Jahre arbeitete sie mit arbeitsuchenden Menschen als Sozialarbeiterin in Österreich und Deutschland. Dann zog

Termine

Fr, 21. November, vormittags
Do, 27. November, vormittags

es ihren Mann und sie nach Amerika, wo sie als Nanny zwei Babys betreute und ihre Doktorarbeit schrieb. 2013 wurde dort schließlich ihre erste Tochter geboren. Heute hat sie drei Kinder im Alter zwischen 4 und 12 Jahren. Seit 2017 ist sie Geschäftsführerin von femail, einer Frauenberatungsstelle mit Sitz in Feldkirch.

Wofür brennst du?

„Für Gerechtigkeit und Gleichwertigkeit. Für eine Gesellschaft die Grenzen überwindet und Verbindungen schafft. Für die Menschenwürde und Menschenrechte. Dafür, dass ich es schaffe meinen Kindern die Sicherheit und Kraft weitergeben zu können, die ich durch meinen Glauben erfahre.“



Lukas Bacher

Leiter DIVE IN Vorarlberg, Primarstufenpädagoge

Lukas Bacher wurde 1996 geboren und wuchs in einem kleinen Bergbauerndorf in der Obersteiermark auf. Von klein auf war er eng mit dem christlichen Glauben und der katholischen Kirche verbunden. Bereits in der Volksschule begann er zu ministrieren – und ab diesem Moment gab es kaum einen Sonntag, Feiertag, ein Hochfest, eine Hochzeit oder ein Begräbnis, bei dem er nicht als Ministrant in der ersten Reihe stand.

Nach der Pflichtschule besuchte er die HTL Zeltweg mit dem Schwerpunkt Hoch- und Tiefbau. Gleichzeitig engagierte er sich bei der Kindermusicalgruppe „KISI – God's Singing Kids“. Während seiner Schulzeit saß er daher nicht nur im Klassenzimmer, sondern oft auch am Steuer, um mit der Musicalgruppe im gesamten deutschsprachigen Raum unterwegs zu sein. So entstand seine Liebe zum Reisen und zum „Unterwegssein“.

Diese Leidenschaft führte ihn schließlich in eine Jüngerschaftsschule nach Australien, auf eine Missionsreise nach Thailand, zum Zivildienst nach Oberösterreich, zum Studium der Primarstufenpädagogik nach Wien – und schließlich nach Vorarlberg. Dort lebt er nun seit fast vier Jahren mit seiner wunderbaren Frau Rebekka und seiner kleinen Tochter in Bregenz.

Termine

Di, 18. November, vormittags
Mo, 24. November, vormittags

Neben seinem technischen Interesse und seiner Begeisterung für Musik liebt Lukas es, Dinge zu gestalten, Visionen umzusetzen und neue Projekte ins Leben zu rufen. Vor rund vier Jahren entstand in ihm die Vision, eine regelmäßige Großveranstaltung für Jugendliche und junge Erwachsene ins Leben zu rufen. Doch es sollte keine gewöhnliche Veranstaltung sein: Im Zentrum stand und steht der christliche Glaube – die Überzeugung, dass Glaube, Hoffnung und Zuversicht heute aktueller denn je für junge Menschen sind.

Heute darf Lukas hauptamtlich für das Reich Gottes arbeiten – im Rahmen des Vereins DIVE IN, das diese Veranstaltungen und vieles mehr möglich macht. Sein Traum ist eine gestärkte, motivierte junge Generation, die mit Freude und Mut das Leben anpackt.

Wofür brennst du?

„Ich brenne ganz klar für Jesus. Und auch wenn das für manche vielleicht ungewohnt klingt – ich meine damit die Fülle und Freude, die mir geschenkt wird, wenn ich mein Leben in seine Nachfolge stelle. Ich brenne für Menschen – für Beziehungen, in denen wir gemeinsam gestalten, anpacken und etwas bewegen können. Und ich brenne für mein Zuhause: für meine Familie und für alle, für die unser Zuhause ein Ort des Ankommens und Wohlfühlens ist.“



Lukas Zeller

Fachreferent der Katholischen Kirche
Vorarlberg und Missionar

Lukas Zeller wurde 1998 in Gmunden im Salzkammergut als zweites von drei Kindern geboren. Geprägt durch ein christliches Elternhaus und seine Beheimatung in verschiedenen christlichen Gemeinschaften und Vereinen, entwickelte sich sein Glaube bereits in jungen Jahren zu einem zentralen Lebensfundament. Nach dem Präsenzdienst beim Bundesheer in Salzburg nahm er ein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck auf, das er mit einem Masterabschluss im Fach „Strategisches Management“ abschloss. Im Anschluss arbeitete er drei Jahre lang im Bereich „Digital Solutions“ bei Rosenbauer, dem weltweit führenden Hersteller von Feuerwehrfahrzeugen und -ausrüstung.

Im Jahr 2024 zog Lukas gemeinsam mit seiner Frau von Innsbruck nach Bregenz und ist seither in der Diözese Feldkirch tätig. Dort repräsentiert er als Fachreferent die Alpha-Glaubenskurse sowie die Jugendveranstaltungen „DIVE IN“ und unterstützt zusätzlich das Team im Pfarrverband Nofels-Tisis-Tosters. Seit 2021 leitet er die Jüngerschaftsschulung „Follow Me!“ in Vorarlberg und ist aktives Mitglied in mehreren überkonfessionellen christlichen Initiativen.

Termine

Mo, 17. November, ganztags

Mo, 24. November, ganztags

Wofür brennst du?

„Seit meiner Kindheit trage ich die tiefe Gewissheit in mir, dass es einen guten Gott gibt – einen Gott, der mich sein Kind nennt, der mich nie im Stich lässt und dessen Liebe ich mir nicht verdienen muss. Ein Gott, der Beziehung zu uns Menschen sucht. Diese Gewissheit prägt und trägt mich durch mein ganzes Leben. Geformt durch viele spannende Begegnungen und Erfahrungen wurde mir bereits mit 16 Jahren klar: Ich möchte mein Leben und meine Fähigkeiten eines Tages ganz dafür einsetzen, anderen Menschen von diesem Gott – von Jesus – zu erzählen.“

Ich brenne für junge Menschen, die den Mut haben etwas in ihrem Leben zu wagen. Ich brenne für starke, dienende Leiterschaft in allen Bereichen unserer Gesellschaft. Für leidenschaftliche Herzen, für Menschen, die Freude ausstrahlen und andere mitreißen können. Und ich brenne auch für vieles, was das Leben lebenswert macht: für Sport in all seinen Facetten, für die Schönheit der Schöpfung, für Fotografie – und für einen guten Whiskey. Und am meisten brenne ich für Jesus und dafür, diesen Jesus gemeinsam mit anderen nachzufolgen.“



Martina Winder-Schweiger

Referentin für Gesellschaftspolitik

Martina Winder-Schweiger ist 1988 geboren und wuchs in Lingenau auf. Als mittelmäßige Schülerin besuchte sie die dreijährige Fachschule für wirtschaftliche Berufe Marienberg. Mit dem Zeugnis in der Hand ging es zuerst als Au-Pair nach Irland. Matura zu machen stand eigentlich nicht auf der Do-To-Liste, studieren zu gehen ebenso wenig. Der Auslandsaufenthalt veränderte, bewusst und unbewusst, vieles. Zurück daheim begann sie als Sekretärin zu arbeiten und holte nebenher die Matura nach. Und irgendwann war klar – ein Studium soll's werden. Nur was? Von Lehramt, bis Design, Sinologie, Geographie, ... war alles dabei. Alles klang spannend und aufregend. Tatsächlich wurde es Kunstgeschichte. Ausgestattet mit einem Selbsterhalterstipendium war auch das elterliche Unbehagen für das gewählte Studienfach kein Hindernis und es ging nach Wien und Innsbruck. Während des Studiums jobte sie in der Gastronomie und in unterschiedlichen Institutionen im Vorarlberger Kunst- und Kulturbereich. Nach dem Studium fand Martina einen Job im hiesigen Kunstbereich und arbeitet mit Künstlerinnen und Künstlern aus Vorarlberg, bevor sie ins

Termine

Mi, 19. November, ganztags

Mi, 26. November, ganztags

Team Lebensgestaltung und Ethik der Diözese wechselte. Hier durfte sie in unterschiedlichen Bereichen und Projekten mitarbeiten dürfen: Frauen, Gesellschaftspolitik, Lebensschutz und W'OrtWechsel. Es geht bei Martina fast immer darum Menschen zusammen zu bringen und sich auf neue Perspektiven einzulassen.

Wofür brennst du?

„Mir ist es ein Anliegen, meinen eigenen Blick auf verschiedene Themen immer wieder zu hinterfragen und offen für neue Perspektiven zu bleiben. Dabei geht es mir besonders um die Auseinandersetzung mit Fragen, die aus christlicher Sicht für unsere Gesellschaft von Bedeutung sind. Jedes Thema hat dabei für mich seine Berechtigung – sei es der Klimawandel, politische oder wirtschaftliche Entwicklungen oder die persönliche Lebensführung. Wichtig ist mir, diese Themen so zu präsentieren, dass sie für alle Menschen verständlich und zugänglich sind.“



Mathias Bitsche

**Pfarrer in der Seelsorgeregion Vorderland
Beauftragter für Ausbildung und Berufseinführung
von Priestern und Theolog:innen**

Mathias Bitsche wurde 1989 geboren und wuchs gemeinsam mit seinen beiden Brüdern in Thüringen auf. Nach dem Abschluss der Handelsakademie in Bludenz entschied er sich, die Priesterausbildung zu beginnen: Er trat ins Propädeutikum in Horn ein, wo er ein Jahr lang studienvorbereitende Kurse absolvierte und seine Berufung zum Priestertum weiter klärte. Sein Theologiestudium führte ihn zunächst nach Wien und später nach Rom, wo er nicht nur die akademische Tiefe des Glaubens erlebte, sondern auch den internationalen Horizont der Weltkirche. Nach dem Studienabschluss absolvierte er sein Pastoraljahr in Götzis und Altach und wurde 2016 im Feldkircher Dom zum Priester geweiht. Noch einmal zog es ihn nach Rom, diesmal für ein weiterführendes Studium der Psychologie. Diese Ausbildung öffnete ihm neue Perspektiven auf das Menschsein und die seelsorgliche Begleitung. 2020 kehrte er schließlich nach Vorarlberg zurück und wirkte als Kaplan in Bludenz. Seit September 2023 ist er Bischöflicher Beauftragter für die Ausbildung und Berufseinführung und begleitet Theologiestudierende, Priesterkandidaten, zukünftige Ständige Diakone sowie junge Priester und pastorale Mitarbeiter:innen. Derzeit leitet er außerdem für ein Jahr als Pfarrer die Seelsorgeregion Vorderland.

Termine

Mo, 17. November, ganztags
Di, 18. November, ganztags
Mi, 19. November, ganztags
Fr, 21. November, ganztags
Mo, 24. November, ganztags
Di, 25. November, ganztags
Mi, 26. November, ganztags

Der Mensch im Mittelpunkt

Als Theologe und Psychologe sieht Mathias den Menschen mit all seinen Facetten im Zentrum. Er schätzt die Vielfalt priesterlicher Aufgaben – vom liturgischen Feiern bis zur persönlichen Begleitung. Besonders in den Sakramenten begegnet er Menschen in ihren konkret gelebten Situationen: bei der Freude einer Taufe, in der Tiefe einer Krankensalbung oder im Abschied am Sterbebett. In all dem ist für ihn der Glaube keine billige Antwort, sondern eine lebendige Hoffnung, die auch Zweifel zulässt.

Wofür brennst du?

„Ich brenne dafür, dass wir als Kirche Räume schaffen, in denen Menschen sich angenommen fühlen – so, wie sie sind, jung und alt. Ich will mich dafür einsetzen, dass Menschen der Botschaft Jesu begegnen können, der mit seiner Liebe verwandelt. Ich wünsche mir eine Kirche, die lebendig ist, voller Kraft, einladend, mitten im Leben. Ich brenne dafür, dass der Glaube Menschen prägt und motiviert, diese Welt mitzugestalten – in Nächstenliebe, im Einsatz füreinander, als Botinnen und Boten der Hoffnung.“



Michael Willam

Pastoralleitung im SR Vorderland und Gemeindeleitung in den Pfarren Weiler und Röthis

Michael Willam kam 1978 in Hohenems zur Welt. Er verbrachte eine glückliche Kindheit in Ems – vor allem dank großartiger Eltern und einer liebevollen kleinen Schwester. Es fehlte an nichts. Früh spielte Religion eine wichtige Rolle, besonders durch die Gemeinschaft der Ministranten in der Pfarre St. Karl. Schon damals entstand der Wunsch, dem „Geheimnis Gott“ auf den Grund zu gehen. Ebenso früh stand fest, dass er Lehrer werden wollte – in Fächern, die ihm persönlich viel bedeuteten: Religion (naheliegend) und Italienisch, da seine Mutter Italienerin ist.

Nach der Matura zog es ihn nach Innsbruck zum Studium der „Kombinierten Religionspädagogik und Italienisch“. Es folgten unbeschwerete Studienjahre voller Freiheit, Freude und Lebenslust. Danach führte ihn ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft nach Tübingen, wo er drei Jahre lang im Bereich Bioethik promovierte – mit dem Fokus auf die Frage, ab wann ein Mensch ein Mensch ist. Mit dem Doktorat kehrte er ins Ländle zurück.

Die Diözese Feldkirch schrieb eine Stelle als Leiter des Bereichs „Lebensgestaltung und Ethik“ aus – ein breites Aufgabenfeld von Krankenhausseelsorge über gesellschaftspolitische Arbeit bis zu Elternbildung und Sozialaktionen. Über zehn

Jahre lang prägte ihn diese Vielfalt. Besonders schätzte er an dieser Tätigkeit auch die Möglichkeit, beruflich zu reduzieren und sich die Familienarbeit mit seiner Frau zu teilen. Drei wunderbare Kinder wurden ihnen geschenkt, und zuvor entstand ihr kleines Häuschen in Weiler.

2018/19 begann eine neue Phase: Die „Seelsorge-region Vorderland“ wurde gegründet, deren Aufbau und Leitung er übernahm. Seit Dezember 2019 ist er „Pastoralleiter“ – und als einer der ersten „Gemeindeleiter“ im Land für Röthis und Weiler tätig: ein „Laienpfarrer“. Auch hier ist die Vielfalt groß: vom Hüttenwochenende mit Erstkommunikant:innen bis zur Begleitung Trauernder. Gemeinsam mit einem engagierten Team gestaltet er das Kirchenjahr mit all seinen Festen und Bräuchen.

Wofür brennst du?

„Ich bin der tiefen Überzeugung, dass Gott mit uns auf dem Weg ist und uns tragen hilft, wenn die Last zu schwer wird. Immer wieder sucht er den Kontakt zu uns Menschen. Immer wieder röhrt er die Herzen der Menschen an mit seinem Heiligen Geist, der unser Leben erfüllter, glücklicher, zufriedener machen will. Ich brenne dafür, diesem Heiligen Geist jeden Tag auf die Spur zu kommen und Menschen für den Weg mit IHM zu begeistern.“



Peter Rinderer SDB

Ordenspriester und Jugendseelsorger

Peter Rinderer, geboren 1986, ist in Thüringerberg aufgewachsen. Sport und Technik prägten die Jugendzeit und so besuchte er die Sportmittelschule Nenzing und die HTL Rankweil mit Schwerpunkt Elektronik. Er lernte den christlichen Glauben in der Familie kennen und war begeisterter Ministrant, später engagierte er sich in der Firmvorbereitung und in der Jugendarbeit. Für die Zukunft träumte er von einem technischen Studium und einer eigenen IT-Firma. Nach der Matura ging er nach Tijuana (Mexiko) und absolvierte in einem Don Bosco Jugendzentrum den Auslandszivildienst. Dort reifte die Entscheidung in den Salesianerorden einzutreten und Priester zu werden.

International und vielseitig

Nach einer Einführungszeit in Wien war Rinderer als Novize in Italien und trat mit 22 Jahren dem Orden bei. Er studierte Philosophie und Soziale Arbeit in Benediktbeuern sowie Theologie, Sozialmanagement und Journalismus in Wien. Mehrere Jahre begleitete er junge Menschen, die über „VOLONTARIAT bewegt“ einen Freiwilligeneinsatz im Ausland leisten. Als Mitglied eines weltweiten Ordens ist er international vernetzt und besuchte unter anderem Ecuador, Bolivien, Brasilien, Kenia und Tansania.

Termine

Mo, 24. November, vormittags

Fr, 28. November, vormittags

Jugendseelsorger und Bergpfarrer

Peter Rinderer wurde 2018 zum Priester geweiht. Derzeit ist er in Tirol tätig und leitet das HTL-Schülerheim in Fulpmes für 140 Jugendliche. Über mehrere Jahre war er Jugendseelsorger der Diözese Innsbruck und besonders in der Migrantendarbeit, für die Firmung und bei Jugendreisen engagiert. Rinderer ist gerne draußen in der Natur und verbindet oft Sport mit Glauben: Er unternimmt mit jungen Menschen größere Radtouren und feiert Gottesdienste auf Berggipfeln. Daraus ist die Initiative „Bergpfarrer“ entstanden.

Wofür brennst du?

„Mein Lieblingsheiliger ist Don Bosco und mein biblischer Leitspruch ‚Dient dem HERRN mit Freude‘ aus Psalm 100. Die frohe Botschaft Jesu ist zum Fundament meines Lebens geworden. Ich habe oft spüren dürfen, dass vieles im Leben Geschenk ist und ich geliebt bin. So möchte ich meine Talente und meine Zeit für andere einsetzen. Als Jugendlicher hätte ich nicht daran gedacht, dass ich das einmal als Ordenspriester in einer internationalen Gemeinschaft tun würde. Ich wünsche mir, dass viele Menschen die frohe Botschaft Jesu als wertvoll erfahren und ihre Talente für andere einsetzen.“



Petra Steinmair-Pösel

Pastoralamtsleiterin

Die gebürtige Bludenznerin studierte in Innsbruck und Dublin Selbstständige Religionspädagogik – ursprünglich mit dem Ziel, danach eine Ausbildung zur Psychotherapeutin zu absolvieren. Doch die theologischen Fragen nach Gott fasziinierten sie so sehr, dass sie nach dem Abschluss des Magisterstudiums beschloss, in einem theologischen Doktoratsstudium noch tiefer in die Wissenschaft einzutauchen – zunächst neben ihrer Tätigkeit als Religionslehrerin, später als Assistentin an der Uni Innsbruck. „Diese Studien- und frühen Berufsjahre waren für mich eine äußerst bereichernde und prägende Zeit“, erzählt sie rückblickend.

Theologin und Mutter

Nach der Geburt ihres Sohnes führte sie der Weg zurück nach Vorarlberg, mit beruflichen Stationen als Projektmitarbeiterin, später als Frauenreferentin der Katholischen Kirche. Als sie nach einigen Jahren in der Praxis die Gelegenheit bekam, sich an der Uni Wien noch weiter wissenschaftlich zu vertiefen, konnte sie nicht nein sagen.

Spirituell und engagiert sein

„Ich bin überzeugt, dass unser christlicher Glaube und die damit verbundene Spiritualität wichtige, ja unverzichtbare Ressourcen sind, um mit den ethischen Herausforderungen unserer Zeit besser

Termine

Do, 20. November, vormittags
Fr, 21. November, vormittags
Mi, 26. November, vormittags

umgehen zu können. Es war für mich auch eine große persönliche Bereicherung, mich wissenschaftlich mit drei faszinierenden Frauen auseinanderzusetzen, deren intensive spirituelle Erfahrungen ihr gesellschaftspolitisches Engagement geprägt haben – und von ihnen zu lernen.“

Von der Hochschule zurück in die Diözese

Nach Abschluss der Habilitation lehrte und forschte sie als Hochschulprofessorin an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Edith Stein und engagierte sich im weltweiten synodalen Prozess. Mit Oktober 2025 hat sie mit der Leitung des Pastoralamts nochmals eine neue berufliche Herausforderung angenommen.

Wofür brennst du?

„Ich brenne dafür, Räume zu eröffnen, in denen Menschen mit dem faszinierenden Geheimnis in Berührung kommen können, das wir Gott nennen, in denen sie die Erfahrung machen können, dass sie von diesem Gott – mit allen Stärken und Schwächen – bedingungslos angenommen und geliebt sind. Das verleiht dem Leben einen neuen Geschmack, eine größere Intensität und Tiefe. Und vielleicht befähigt es uns auch, wie Papst Franziskus immer wieder betont hat, zu einem nachhaltigeren und solidarischeren Lebensstil.“



Rainer Büchel

Pfarrer im PV Altach-Götzis/Meschach,
Priesterratsvorsitzender

Rainer Büchel wurde 1972 in Feldkirch geboren, ist dort aufgewachsen und war seit der Volksschulzeit bis zum Beginn des Studiums als Ministrant in seiner Heimatpfarre Altenstadt tätig. Er besuchte die HTL-Rankweil und entwickelte in dieser Zeit eine große Leidenschaft für Mathematik, Physik, Elektronik und war von der Technik allgemein fasziniert. Danach studierte er in Graz Telematik und später Theologie.

Von der Technik zur Theologie

In der Zeit des Telematikstudiums wohnte er in der KHG (Katholische Hochschulgemeinde Graz), dort konnte er durch Workshops, Vorträge, Ausstellungen, Theateraufführungen und soziale Arbeit die unterschiedlichsten Lebensthemen außerhalb der Technik kennenlernen.

Im Rahmen des Zivildienstes und regelmäßigen Besuchen in einer Einrichtung für beeinträchtigte Menschen ist bei ihm die Freude, sich für seine Mitmenschen einzusetzen, gewachsen. Durch die tiefe Auseinandersetzung mit seinem Glauben, unterstützt von der Katholischen Gemeinschaft Emmanuel, wurde in ihm die Sehnsucht geweckt, sich im Sinne Jesu Christi, für das Reich Gottes einzusetzen. Er folgte diesem Ruf und absolvierte das Theologiestudium und die Ausbildung zum

Termine

Di, 18. November, vormittags
Mi, 19. November, vormittags
Do, 20. November, vormittags
Mi, 26. November, vormittags
Do, 27. November, vormittags
Fr, 28. November, vormittags

Priester. Im Jahre 2010 wurde er zum Priester geweiht, seit 2017 ist er Pfarrer in Altach und Götzis.

Wofür brennst du?

„Ein Brennen für Jesus und seine Botschaft kenne ich seit der Volksschulzeit. Dass der Glaube jedoch das Leben verändern kann, ist mir erst später bewusst geworden. Ich habe das Studium Telematik 1999 abgeschlossen. Der Gedanke, ein Leben lang in diesem Bereich zu arbeiten, machte mir jedoch Angst. In mir war eine Sehnsucht, im Sinne von Jesus Christus, mich für eine bessere Welt einzusetzen. Ein Satz von Ignatius von Loyola hat mich motiviert, mich mehr und mehr von Gott leiten zu lassen: ‚Wenige Menschen ahnen, was Gott aus ihrem Leben machen würde, wenn sie sich ihm rückhaltlos anvertrauen würden.‘

Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, Menschen zu helfen, in ein Gottvertrauen und in eine lebendige Beziehung mit Gott zu kommen, wie es Ignatius beschreibt. Diese Aufgabe ist sehr schön und erfüllend, es braucht zwar viel Geduld und Fingerspitzengefühl, aber mit der Zeit werden Veränderungen sichtbar und spürbar.“



Sabrina Wachter

Gemeindeleitung Pfarre Herz Mariä und pastorale Aufgaben im SR Bludenz

Sabrina Wachter wurde 1989 in Bludenz geboren. Sie maturierte an der Höheren Lehranstalt für Tourismus in Bludenz. Mit der Matura in der Tasche ging es für sie nach Wien, wo sie zuerst als Flugbegleiterin bei Tyrolean Airlines, später in einem großen Hotel arbeitete. Durch Zufall entdeckte sie bei einem Spaziergang durch Wien ein Schaufenster, das für das Seminar für kirchliche Berufe und die Ausbildung zu Pastoralassistentin und Jugendleiterin Werbung machte. Angesprochen durch diese Werbung und nach mehreren Gesprächen mit Menschen aus ihrer Heimatpfarre Bürs und der Diözese Feldkirch bewarb sie sich und schloss 2014 ihre Ausbildung zur Dipl. Pastoralassistentin erfolgreich ab. Heute lebt sie mit ihren beiden Töchtern in Bürs und arbeitet als Pastoralassistentin und Gemeindeleiterin im Seelsorgeraum Katholische Kirche im Lebensraum Bludenz.

Begeisterung

Schon von klein auf hat Sabrina Wachter sich in ihrer Heimatpfarre als Ministrantin, JS-Leiterin und Lektorin ehrenamtlich engagiert. Dieses Engagement führte zu der Arbeit, die sie heute mit viel Begeisterung ausübt. Die Arbeit als Gemeindeleiterin und Pastoralassistentin ist sehr abwechslungsreich und vielseitig. Ein besonderes Anliegen sind Sabrina Wachter die Arbeit

Termine

Mo, 17. November, vormittags
Fr, 21. November, vormittags
Mo, 24. November, vormittags
Fr, 28. November, vormittags

mit Kindern und Jugendlichen z.B. in der Erstkommunion- und Firmvorbereitung, das Feiern von Familiengottesdiensten und die Feiern mit der Volksschule und dem Kindergarten Don Bosco. „Von Kindern können wir sehr viel lernen. Sie sind offen und durchlässig für die Botschaft Jesu, sie lassen sich von vielem Begeistern und sind in ihrer Freude echt. Das ist ein großes Geschenk!“ Auch die Begleitung von Menschen in schwierigen Situationen sind ihr in ihrer Arbeit wichtig. Da sein und ein offenes Ohr haben ist in unserer schnell-lebigen Zeit nicht selbstverständlich und damit umso wertvoller.

Wofür brennst du?

„Ich brenne für eine lebendige, kraftvolle Kirche, in der die Menschen ihren Platz finden können. Eine Kirche, die nicht ausgrenzt, sondern ein offenes Ohr hat für die Menschen und das, was sie bewegt. Eine Kirche, die etwas zu sagen hat zu den Herausforderungen, vor die wir Menschen heute gestellt sind. Meinen Teil zu einer offenen, lebendigen und kraftvollen Kirche beitragen kann ich dort, wo ich jetzt gerade bin. In der Pfarre, dem Seelsorgeraum in dem ich haupt- und ehrenamtlich arbeite. Hier kann ich im Kleinen etwas verändern und ich bin überzeugt: Jedes noch so kleine Handeln kann Großes bewirken.“



Sarah Benzer

Lehrerin und Rechtsreferentin im
Schulamt der Diözese Feldkirch

Sarah Benzer wurde 1986 in Hohenems geboren und maturierte in der HLW Marienberg. Nach einem kurzen Abstecher in die Arbeitswelt entschloss sie sich, das Studium der Rechtswissenschaften zu absolvieren. Es folgte die klassische Anwaltsausbildung in einer renommierten Vorarlberger Anwaltskanzlei sowie der positive Abschluss der Anwaltsprüfung. Mittlerweile ist Sarah Benzer verheiratet und Mutter dreier Kinder, was auch der Grund war, weshalb sie den Anwaltsberuf erst mal auf Eis gelegt hat und nun als Lehrerin und als Rechtsreferentin im Schulamt der Diözese Feldkirch arbeitet.

„Lachen ist die beste Rechtsprechung“

Seit ihrer Kindheit ist ihr Gerechtigkeitssinn besonders stark ausgeprägt. Auch Humor gepaart mit einem Hauch Sarkasmus sind zwei Eigenschaften, die sie bereits seit ihren Jugendjahren sehr gut beschreiben. Sie beweist, dass das Recht zwar ernst genommen werden sollte, aber dass es auch Raum für Freude und gute Laune braucht. So passt ihr Lieblingszitat des deutschen Lyrikers Otto Julius Bierbaum perfekt zu bzw. in ihr Leben „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“.

Termine

Mo, 17. November, vormittags

Mo, 24. November, vormittags

Wofür brennst du?

„Recht geht nicht immer einher mit Gerechtigkeit. Viele Entscheidungen – auch richterliche – widerstreben meinem Sinn von Gerechtigkeit. Nichtsdestotrotz lohnt es sich für mehr Gerechtigkeit einzustehen und dies vor allem den Schüler:innen näherzubringen. Mit meiner neuen Berufswahl – als Lehrerin und im Einsatz für faire Bedingungen für den Religionsunterricht – kann ich in diesem Sinne viel bewirken.“

Der Glaube spielte in meinem Leben schon immer eine wichtige Rolle und hat mir in vielen Situationen Hoffnung und Zuversicht geschenkt.“



Simone Altmann

Pflegeleitung – Hospiz am See

Simone Altmann wurde 1993 in Oberösterreich geboren und verbrachte eine behütete, naturverbundene Kindheit auf dem Bauernhof ihrer Eltern. Dort lernte sie früh, wie wichtig Verantwortung, Nähe zur Natur und ein wertschätzender Umgang miteinander sind – Werte, die sie bis heute prägen und ihren beruflichen Weg beeinflussen. Nach ihrer Ausbildung zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin war sie auf einer Internen Abteilung mit den Schwerpunkten Onkologie, Gastroenterologie und Palliativmedizin tätig. Besonders die palliative Begleitung weckte in ihr den Wunsch, noch intensiver auf individuelle Bedürfnisse der Patient:innen eingehen zu können. Sie wollte in einem Umfeld arbeiten, das ihrem pflegerischen Selbstverständnis gerecht wird – in dem respektvolle Begleitung, persönliche Zuwendung und ausreichend Zeit selbstverständlich sind.

2018 führte sie ihr Weg nach Vorarlberg, wo sie die Möglichkeit hatte, am Aufbau des ersten stationären Hospizes im Bundesland mitzuwirken – ein sehr motivierender Abschnitt, der ihr Gestalten und Mitentwickeln ermöglichte. Nach fünf Jahren in der Pflege übernahm sie die Pflegedienstleitung. Neben ihrer praktischen Tätigkeit unterrichtet sie an verschiedenen Bildungseinrichtungen, unter anderem bei connexia, an der FH Vorarlberg sowie im

Termine

Do, 20. November, ganztags
Fr, 21. November, nachmittags
Mi, 26. November, vormittags
Do, 27. November, vormittags
Fr, 28. November, nachmittags

Palliativ-Basislehrgang in Batschuns. Die Begleitung von Menschen am Lebensende empfindet sie als zutiefst sinnstiftend. Es ist für sie ein Geschenk, Teil eines interprofessionellen Teams zu sein – denn gemeinsam kann man so viel bewirken.

Wofür brennst du?

„Ich brenne dafür, Menschen in ihrer Verletzlichkeit, besonders am Lebensende, achtsam und würdevoll zu begleiten. Es erfüllt mich, individuelle Bedürfnisse wahrzunehmen, Raum für echte Begegnung zu schaffen und mit meiner Arbeit Sinn zu stiften – für andere und für mich selbst. Ich brenne für eine Pflege, die nicht nur versorgt, sondern berührt. Für eine Haltung, die nicht urteilt, sondern unterstützt. Pflege ist für mich nicht einfach ein Beruf, sie ist meine Berufung, meine Leidenschaft und mein Beitrag zu einer menschlicheren Welt.“

Ich habe meinen Weg nie nach Bequemlichkeit gewählt, sondern nach dem, was sich stimmig angefühlt hat – auch wenn es Mut brauchte. Dieser achtsame Umgang mit mir selbst hat es mir ermöglicht, ein Leben zu gestalten, das Sinn stiftet und meiner inneren Haltung entspricht. Mit Zuversicht blicke ich nach vorne und vertraue darauf, dass viel Gutes zur richtigen Zeit auf mich zukommen wird.“



Susanne Winder

Vorstandsvorsitzende EFZ

Susanne Winder ist 1960 in Dornbirn geboren, hat in Innsbruck Medizin studiert und war bis zur Geburt ihres ersten Kindes als Ärztin im Krankenhaus Dornbirn tätig. Drei weitere Kinder folgten. In der Zeit, als diese klein waren und sie nicht berufstätig war, machte sie mehrere zusätzliche Ausbildungen (Beraterin/Seelsorgerin, theologischer Fernkurs, Religionslehrerin). Anschließend arbeitete sie als Lehrerin an der KathiLampert-Schule für Sozialbetreuungsberufe, unterrichtete Medizin, Psychopathologie und Lebens-Sterbe-Trauer-Begleitung und war als SocialNetworkerin tätig. Susanne Winder lebt in Dornbirn, ist verheiratet und hat drei Enkelkinder. Seit Sommer 2023 ist sie in Pension.

Aufgewachsen ist sie in einer liberalkatholischen Familie. Ein Vortrag, den sie mit 10 Jahren im Rahmen einer Volksmission besuchen durfte, brachte sie zum Nachdenken. Die Frage des Vortragenden „Gibt es Gott wirklich?“ gab den Anstoß dazu, vieles in der Kirche und beim Glauben, wie sie ihn gelehrt bekam, zu hinterfragen. Etwas blieb aber immer erhalten: Sie fühlte sich durch die biblischen Texte angesprochen und ahnte, dass in ihnen wichtiges Lebenswissen steckt. Im Lauf ihres Lebens lernte sie, dass die Bildsprache dieser Texte – ähnlich wie Träume – Wegweiser sind für die richtige seelische Entwicklung und Entfaltung von Menschen.

Termine

Di, 18. November, nachmittags
Mi, 19. November, nachmittags
Do, 20. November, nachmittags
Di, 25. November, nachmittags
Mi, 26. November, nachmittags
Do, 27. November, nachmittags

Nie verloren ging ihr auch die Ahnung und Hoffnung, dass die Quelle des Lebens, die Kraft, die „Gott“ genannt wird, das Leben aller Menschen will und ersehnt. Aus dieser Hoffnung ist Vertrauen gewachsen: Vertrauen, dass für jede und jeden „Leben in Fülle“ gewollt ist. Dieser Glaube gibt ihr Kraft und Halt und motiviert sie, sich einzusetzen: Gegen Ungerechtigkeit und Benachteiligungen und für eine Welt, in der Wunden und Verletzungen heilen können. Sie engagiert sich für Flüchtlinge, für traumatisierte Menschen, für Menschen mit psychischen Störungen und im Bereich Regenbogenpastoral.

Wofür brennst du?

„Ein Satz aus dem Buch Deuteronomium begleitet mich: ‚Du aber wähle das Leben‘. Er hilft mir bei schwierigen Entscheidungen und erinnert mich an meinen Platz: in der Begegnung mit Menschen, sie ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten. Es erfüllt mich, wenn sie Heilung, Versöhnung und persönliches Wachstum zulassen. Mein Traum war immer, da zu sein, wenn Menschen leiden, verletzt sind oder nicht weiterwissen – und mitzuwirken, dass sie ihr Leben wagen und ‚Leben in Fülle‘ erfahren.“



Tanja Erlacher

Fachreferentin für Bildungs- und Innovationsprojekte,
Schwerpunkt Firmung, Ministrant:innenpastoral

Tanja wurde 1996 in Tirol geboren und wuchs im Zillertal auf. Schon als Kind war sie begeistert von biblischen Geschichten. Sie ministrierte, war bei der Jungschar aktiv, als Sternsingerin unterwegs – und schrieb in Freundebücher, dass sie einmal Religionslehrerin werden wolle. Nach der Matura wollte sie an die Uni – doch es gab viele Interessen: Religionspädagogik? Pharmazie? Biologie? Schließlich entschied sie sich für Politikwissenschaft. Ihre Bachelorarbeit schrieb sie über Frauen in politischen Ämtern – ein Thema, das sie bis heute beschäftigt. Aus ihrem ehrenamtlichen Engagement bei der Jungschar wurde ein hauptamtliches: Als Referentin für Ministrant:innenpastoral organisierte sie Minwochen, Minitage und Wallfahrten. Diese Arbeit führte sie zurück zu ihrem ursprünglichen Berufswunsch, und sie begann das Studium der Religionspädagogik – der Liebe wegen später in Vorarlberg. Ein Herzensthema begleitet sie dabei: die Rolle der Frau in der Kirche. Wie kann Kirche gemeinsam und gleichberechtigt gestaltet werden? Was muss sich ändern, und wie kommt Veränderung in Bewegung? Ihre politikwissenschaftliche Sichtweise hilft ihr, Strukturen zu erkennen

Termine

Di, 18. November, ganztags
Mi, 19. November, ganztags
Fr, 21. November, ganztags

und kritisch zu hinterfragen. Auch privat ist sie gerne in Bewegung: Als leidenschaftliche Wasserretterin taucht, paddelt und schwimmt sie durchs Wildwasser – bewusst gegen den Strom. Dabei verbinden sich Abenteuerlust und Nächstenliebe auf ganz natürliche Weise.

Heute ist sie Referentin für Ministrant:innenpastoral in der Diözese Feldkirch. Außerdem plant sie das Projekt NAVIGATE für junge Erwachsene zwischen 17 und 25 Jahren. Ihr Ziel: junge Menschen mit ihrer Begeisterung für das Evangelium anzustecken und zu zeigen, wie lebendig Glaube heute sein kann – mit Gemeinschaft, Tiefe und ganz viel Bewegung.

Wofür brennst du?

„Ich brenne dafür, Menschen spüren zu lassen, dass Glaube Gemeinschaft braucht – und Kirche genau diese Gemeinschaft ist, in der wir zusammen glauben, diskutieren, zweifeln, hoffen und feiern.“



Theresia Abbrederis

Team Berufungspastoral, Jugend- und Schulprojekte

Theresia Abbrederis wurde 1980 geboren und ist in Klaus aufgewachsen. Nach ihrer Schulzeit und der Matura am BORG Götzis studierte sie an der Pädagogischen Hochschule in Feldkirch für das Lehramt an Volksschulen. Anschließend unterrichtete sie 10 Jahre an der Volksschule und studierte berufsbegleitend Andragogik – Erwachsenenbildung. Es folgte eine berufliche Auszeit als Mama, danach startete sie 2018 im Projektmanagementbereich mit dem „Fest am See“ im Rahmen des Diözesanjubiläums der Diözese Feldkirch. Es folgten unterschiedliche Aufgaben sowohl im schulischen, im pfarrlichen als auch im diözesanen Bereich. Seit 2022 arbeitet sie im Team der Berufungspastoral. Hier geht es um die Begleitung junger Menschen auf der Suche nach ihrer ganz persönlichen Vision und Berufung,

Termine

Mo, 17. November, vormittags
Di, 18. November, vormittags
Mo, 24. November, vormittags
Di, 25. November, vormittags

um die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, um Schulprojekte und Veranstaltungen wie die Maturawallfahrt und das Theo Forum sowie Jugendarbeit im Team Marktplatz 4 in Feldkirch.

Pädagogin, Andragogin, Familienmensch, Volkschullehrerin, Berufungscoach, Projektmanagerin

Wofür brennst du?

„Mein Mann und ich haben drei wunderbare Kinder, und ich brenne dafür, sie und andere junge Menschen auf ihrem Weg zu einem erfüllten Leben zu begleiten, indem ich Räume für Wachstum, Diskussion und gesellschaftlichen Beitrag eröffne.“



Thomas Stubler

Koordinator und Geschäftsführer
der Krisenintervention

Thomas Stubler wurde 1980 in Hohenems geboren und wuchs in Feldkirch auf. Nach dem Besuch des Bundesgymnasiums Feldkirch entschied er sich gegen ein Studium und für eine Lehre als Konditor, die er nach drei Jahren abschloss. Es folgten ein Zivildienst-Jahr bei der Caritas sowie eine knapp 12 Jahre dauernde Karriere beim Privatradio, ehe Thomas Stubler im Frühjahr 2014 seine Arbeit als Koordinator und Geschäftsführer des Vorarlberger Kriseninterventionsteams (KIT) begann. Neben seiner Bürotätigkeit ist er auch als Einsatzkraft von KIT Vorarlberg aktiv.

Verein Krisenintervention Vorarlberg

Die rund 90 ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen des Vorarlberger Kriseninterventionsteams (KIT) begleiten und betreuen Menschen in akuten Krisensituationen – beispielsweise nach plötzlichen Todesfällen oder schweren Unfällen. KIT Vorarlberg ist 365 Tage im Jahr rund um die Uhr einsatzbereit und steht den betroffenen Personen in den ersten Stunden des Schocks und der Trauer bei. Durch Einfühlungsvermögen, empathisches Zuhören und diverse Hilfestellungen leisten die KIT-Mitarbeiter:innen sozusagen „Erste Hilfe für die Seele“.

Termine

Di, 18. November, ganztags
Do, 20. November, ganztags
Mi, 26. November, ganztags

Wofür brennst du?

„Die Arbeit für Menschen bereichert mich und mein Leben in vielerlei Hinsicht. Personen in Krisensituationen eine Stütze sein zu können, ist immer wieder eine ungemein wertvolle Erfahrung. Gleichzeitig erlebe ich durch meine Tätigkeit, wie zerbrechlich das eigene Glück ist. Dadurch bin ich dankbarer und gelassener geworden. Zudem bewundere ich das selbstlose Engagement der ehrenamtlichen KIT-Mitarbeiter:innen sehr.“

Ich brenne für ein solidarisches Miteinander. Für eine Gesellschaft, in der Respekt, Mitgefühl und Nächstenliebe gelebt werden.“



Tobias Gramm

Filmproduzent und Bildtechniker

Tobias stammt aus dem schönen Niederösterreich, wo er mit drei Geschwistern aufwuchs. Schon als Kind war seine Leidenschaft für Technik und Kreativität spürbar: Mit einer Kamera in der Hand und eigenen kleinen Filmprojekten begann seine Reise in die Welt der Medien. Erste Erfahrungen sammelte er durch Kameraaufträge – mit dem Ziel, Geschichten lebendig werden zu lassen.

Sein Weg führte ihn an die Fachhochschule St. Pölten, wo er „Medientechnik“ studierte und als Bachelor of Science in Engineering abschloss. Seit 2019 ist Tobias als selbstständiger Medienproduzent, Bildtechniker und EVS-Operator tätig – bei TV-Produktionen ist er für Zeitlupentechnik verantwortlich. Ob bei Sportübertragungen oder Live-Events: Tobias sorgt dafür, dass Bilder im richtigen Moment wirken.

Seit 2009 singt er in einem christlichen Musicalchor – eine Konstante, die ihn musikalisch wie persönlich prägt. Seine Leidenschaft für Musik, Glaube und Gemeinschaft findet seit einigen Jahren bei DIVE IN eine neue Bühne. Tobias war von Anfang an dabei und übernahm die technische Leitung. 2022 zog er von Niederösterreich nach Vorarlberg – ein Bekenntnis zu seiner Überzeugung, mit seiner Begabung Sinn stifteten zu wollen.

Termine

Mo, 17. November, nachmittags
Di, 18. November, nachmittags
Mi, 19. November, nachmittags
Do, 20. November, nachmittags

Tobias vereint technisches Know-how mit kreativer Leidenschaft. Mit seiner ruhigen, zuverlässigen Art sorgt er im Hintergrund dafür, dass Projekte reibungslos laufen.

Wofür brennst du?

„Ich brenne dafür, mit meinem Können etwas zu bewegen. Ob bei Live-Events, Filmproduktionen oder im Proberaum – ich will Qualität auf höchstem Niveau liefern. Besonders bei DIVE IN ist mir wichtig, dass alles – von Technik bis Atmosphäre – so vorbereitet ist, dass Menschen ganz eintauchen können: in Musik, Gemeinschaft und die Begegnung mit Jesus.“

Technik ist für mich ein Werkzeug, um Inhalte lebendig zu machen. Was mich antreibt, ist die Vision, durch Medienarbeit Räume zu schaffen, in denen Glaube wachsen kann – kreativ, professionell und mit Tiefgang.“



Verena Marent

Fachreferentin für Firmung, Junge Kirche

Verena Marent wurde 1979 geboren und wohnt mit ihrer Familie in Schlins. Sie hat in Innsbruck Erziehungswissenschaften studiert, das psychotherapeutische Propädeutikum abgeschlossen und dann einige Jahre im Sozialbereich gearbeitet, u.a. in einer betreuten Wohngemeinschaft für Jugendliche und bei der Kinder- und Jugendhilfe, zuletzt mit dem Schwerpunkt Pflegekinder.

Immer wieder auf der Suche nach Antworten auf existentielle Fragen (Warum bin ich auf dieser Welt? Was ist der Sinn des Lebens? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Wie umgehen mit Leid? usw.) hat sie sich vor zwei Jahren dafür entschieden, berufsbegleitend eine theologische Ausbildung zu beginnen. Kurz darauf hat sie ihr Arbeitsfeld gewechselt und ist nun als Fachreferentin für das Thema Firmung bei der Katholischen Kirche tätig. Dabei ist sie mit vielen unterschiedlichen Menschen in den Pfarren Vorarlbergs im Austausch, plant Projekte und Veranstaltungen für Jugendliche, organisiert Vernetzungstreffen für Engagierte und setzt sich für die Umsetzung des Firmkonzeptes ein.

Termine

Di, 18. November, ganztags
Do, 27. November, ganztags
Fr, 28. November, ganztags

Wofür brennst du?

„Ich brenne für Menschen und ihre ganz persönlichen Lebenswege.

Ich brenne dafür, dass Menschen ihre Stärken und Talente entdecken, ihren Träumen auf die Spur kommen und den Mut finden, ihren eigenen Weg zu gehen. Jeder Mensch kann die Welt besser machen.

Ich brenne für Begegnungen auf Augenhöhe und dafür, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Dafür, ihre Geschichten zu hören – worauf sie hoffen, was sie bewegt, stört, freut, motiviert, traurig macht, begeistert.

Ich brenne dafür, mit anderen über die kleinen und großen Fragen des Lebens nachzudenken, gemeinsam auf dem Weg zu sein und voneinander zu lernen.

Ich brenne für Gott, der in Jesus bedingungslos JA zu jedem Menschen sagt und uns mehr liebt, als wir uns vorstellen können. Und ich brenne für den Heiligen Geist, der uns täglich begleitet, ermutigt, stärkt, tröstet und uns immer wieder neue Wege zeigt.“



Termine

Mi, 19. November, ganztags

Di, 25. November, ganztags

Vinzenz Wohlwend OCist

Abt der Territorialabtei Wettingen-Mehrerau und Abtpräses der Mehrerauer Kongregation

Abt Vinzenz Wohlwend wurde 1969 in Grabs (SG) geboren. Er wuchs in Schaan auf, wo er die Primarschule absolvierte. Von 1981 bis 1989 besuchte er das Gymnasium und das Internat der Zisterzienser in der Mehrerau. Schon damals lernte er die Mehrerau als eine Schule des Lebens kennen. Die dort vorgelebten Werte (ora et labora et lege) bestimmten maßgeblich seine Entscheidung, ins Kloster einzutreten

Einmal Mehrerauer, immer Mehrerauer

1989/90 studierte er in Salzburg Philosophie. 1990 kehrte er zurück in die Zisterzienserabtei Mehrerau und begann dort das Noviziat, wo er ein Jahr später die zeitliche Profess ablegte. Sein Theologiestudium setzte P. Vinzenz in Einsiedeln fort. 1994 legte er die Feierliche Profess ab. Den letzten Abschnitt des Theologiestudiums und das Pastoralpraktikum absolvierte er in Benediktbeuern. Die Priesterweihe empfing er 1998. Von 1997 bis 2009 war er Erzieher am Collegium Bernardi (klostereigenes Internat), seit 1999 ist er dort Religionslehrer. Die Auseinandersetzung mit den Schülern sieht er als wertvoll für sich selber und die Hinterfragung seines Lebensentwurfes. Der Blick von außen auf die Schule und den Lebensort Kloster helfen beim Reflektieren. 2009 wurde er von Abt Anselm van der Linde als Prior und Novizenmeister der Mehrerau beauftragt.

Von Mitbrüdern zum Abt gewählt

Mit 1. August 2018 wurde er von Papst Franziskus als apostolischer Administrator eingesetzt. Zum 54. Abt von Wettingen und Prior der Mehrerau wurde er in einer freien und geheimen Wahl, deren Ergebnis Papst Franziskus im November 2018 bestätigte. Seit Januar 2019 ist P. Vinzenz zum Abt geweiht und somit auch Kopf eines Betriebes mit etwa 50 Lehrer:innen und zehn Erzieher:innen, die etwa 330 Schüler:innen betreuen. Dazu kommen noch weitere Mitarbeiter:innen in Handwerks-, Landwirtschafts- und Gastronomiebetrieben wie auch Angestellte des klösterlichen Haushalts selber.

Er nehme deshalb auch die wirtschaftliche Verantwortung ernst, man werde die auf gesunden Beinen stehenden Betriebe weiter entwickeln, „um unseren Mitarbeiter:innen, so gut wie möglich, eine sichere Zukunft bieten zu können. Wenn sie dann auch noch von der Spiritualität und Aufrichtigkeit etwas mitnehmen können, umso besser“. Passend dazu wählte der Abt den Satz: „Höre, erwäge, erfülle in der Tat“ aus dem Prolog der Benediktregel als seinen Wappenspruch.

Wofür brennst du?

„Ich brenne für einen Gott, der mich erlöst und frei gemacht hat. Ich kann deshalb in Freiheit leben.“



Walter Schmolly

Caritasdirektor

Walter Schmolly ist 1964 geboren und in Bizau aufgewachsen. Nach vier Jahren Gymnasium Egg und der Matura im Frühsommer 1982 war er fest entschlossen, Gymnasial-Lehrer zu werden. Und weil Mathematik und Biologie es ihm in besonderer Weise angetan hatten, begann er das Lehramtsstudium dieser beiden Fächer. „Aber wie es dann halt so ist: Man lernt Neues kennen, die Horizonte weiten sich, und damit entstehen auch neue Wünsche.“, so Walter Schmolly. Bald verlagerte sich sein Schwerpunkt in Richtung der Mathematik, nicht zuletzt auch aufgrund der Möglichkeit, als Studien-Assistent am Institut für Mathematik zu arbeiten. Nach dem Abschluss des Diplomstudiums kam es dann noch einmal ganz anders.

Mathe oder Theologie?

Die Frage, wofür man sein Berufsleben investieren will, braucht beim einen oder andern – und er war einer davon – eben seine Zeit. „So stand für mich ein weiteres Studium an – das der Theologie.“, sagt Walter Schmolly rückblickend. Dem Studium der Selbständigen Religionspädagogik folgten vier Jahre als Assistent an der Theologischen Fakultät der Uni Innsbruck, verbunden mit dem Doktoratsstudium. Dann waren es der Studien- und Universitätsjahre genug.

Termine

Mi, 26. November, 07.30 – 14.30 Uhr

Erwachsenenbildung und Zukunftswege der Kirche

Nach einem Praktikum in der Pfarre Dornbirn-Hatlerdorf begann er 1999 in der kirchlichen Erwachsenenbildung und leitete sechs Jahre das Katholische Bildungswerk Vorarlberg. 2005 wurde er für die Leitung des Pastoralamtes der Diözese angefragt. Diese Funktion hatte er bis 2015 inne. „Eines der zentralen Themen war die Arbeit an den Zukunftswegen der Pfarrgemeinden.“

Caritas

Im Herbst 2015 wurde ihm die Leitung der Caritas Vorarlberg übertragen. „Eine wunderbare und sehr spannende Aufgabe. Es ist jeden Abend ein gutes Gefühl, zu wissen, dass durch unsere Arbeit Menschen, die Unterstützung brauchen, ein bisschen besser leben können.“

Und zu guter Letzt: „Ich bin verheiratet. Unser Leben und unsere Zeit teilen Eva-Maria und ich mit unseren drei Kindern Theodor, Philomene und Irenäus.“, so der stolze Familienvater.



WOCHEŃÜBERSICHT – REFERENT:INNEN

17. – 28. Nov. 2025

Montag 17. Nov.	Dienstag 18. Nov.	Mittwoch 19. Nov.	Donnerstag 20. Nov.	Freitag 21. Nov.
Vormittag Anna Kadisch Fabian Jochum Franziska Winder Gabriel Steiner Heidi Liegel Kilian Deppisch FSO Lukas Zeller Mathias Bitsche Sabrina Wachter Sarah Benzer Theresia Abbrederis Nachmittag Anna Kadisch Barbara Moser-Natter Fabian Jochum Franziska Winder Gabriel Steiner Heidi Liegel Kilian Deppisch FSO Lukas Zeller Mathias Bitsche Tobias Gramm	Vormittag Anna Kadisch Elena Walch Fabian Jochum Heidi Liegel Kilian Deppisch FSO Lukas Bacher Mathias Bitsche Rainer Büchel Tanja Erlacher Theresia Abbrederis Thomas Stubler Nachmittag Anna Kadisch Anna Kadisch Fabian Jochum Heidi Liegel Jakob Walch Kilian Deppisch FSO Mathias Bitsche Susanne Winder Tanja Erlacher Thomas Stubler Tobias Gramm Verena Marent	Vormittag Benjamin Bildstein Emmanuela Kandlhofer Ocist Lukas Bacher Martina Winder-Schweiger Mathias Bitsche Michael Willam Rainer Büchel Rainer Büchel Tanja Erlacher Thomas Stubler Nachmittag Barbara Moser-Natter Benjamin Bildstein Johannes Tartarotti Martina Winder-Schweiger Mathias Bitsche Michael Willam Simone Altmann Susanne Winder Tobias Gramm Verena Marent	Vormittag Andreas Zeller Benjamin Bildstein Benno Elbs Elena Walch Fabian Jochum Fabian Jochum Michael Willam Petra Steinmair-Pösel Rainer Büchel Simone Altmann Thomas Stubler Nachmittag Barbara Moser-Natter Benjamin Bildstein Fabian Jochum Jakob Walch Johannes Tartarotti Michael Willam Simone Altmann Susanne Winder Thomas Stubler Tobias Gramm	Vormittag Andreas Zeller Benjamin Bildstein Fabian Jochum Franziska Winder Gabriel Steiner Heidi Liegel Jakob Geier Lea Putz-Erath Mathias Bitsche Petra Steinmair-Pösel Sabrina Wachter Tanja Erlacher Nachmittag Andreas Zeller Barbara Moser-Natter Benjamin Bildstein Fabian Jochum Franziska Winder Gabriel Steiner Heidi Liegel Jakob Geier Mathias Bitsche Simone Altmann Tanja Erlacher

Ein großes Dankeschön an alle!

Montag 24. Nov.	Dienstag 25. Nov.	Mittwoch 26. Nov.	Donnerstag 27. Nov.	Freitag 28. Nov.
Vormittag Anna Kadisch Birgit Plankel Brigit Dorner Christine Hörburger Fabian Jochum Franziska Winder Gabriel Steiner Lukas Bacher Lukas Zeller Mathias Bitsche Peter Rinderer SDB Sabrina Wachter Sarah Benzer Theresia Abbrederis Nachmittag Anna Kadisch Birgit Plankel Fabian Jochum Franziska Winder Gabriel Steiner Kilian Deppisch FSO Lukas Zeller Mathias Bitsche	Vormittag Benjamin Bildstein Birgit Plankel Elena Walch Kilian Deppisch FSO Mathias Bitsche Michael Willam Theresia Abbrederis Vinzenz Wohlwend OCist Nachmittag Benjamin Bildstein Birgit Plankel Johannes Tartarotti Kilian Deppisch FSO Mathias Bitsche Michael Willam Susanne Winder Nachmittag Vinzenz Wohlwend OCist Nachmittag Mathias Bitsche	Vormittag Anna Kadisch Benjamin Bildstein Benno Elbs David Röthlin Emmanuela Kandlhofer Ocist Fabian Jochum Ivan Šarić Martina Winder-Schweiger Mathias Bitsche Petra Steinmair-Pösel Rainer Büchel Johannes Tartarotti Simone Altmann Thomas Stubler Walter Schmolly Nachmittag Anna Kadisch Barbara Moser-Natter Benjamin Bildstein Fabian Jochum Ivan Šarić Johannes Tartarotti Martina Winder-Schweiger Mathias Bitsche Susanne Winder Thomas Stubler	Vormittag Barbara Moser-Natter Benjamin Bildstein Birgit Plankel Christine Hörburger David Röthlin Elena Walch Fabian Jochum Ivan Šarić Lea Putz-Erath Michael Willam Rainer Büchel Verena Marent Nachmittag Barbara Moser-Natter Benjamin Bildstein Birgit Plankel Fabian Jochum Ivan Šarić Johannes Tartarotti Martina Winder-Schweiger Mathias Bitsche Susanne Winder Verena Marent	Vormittag Brigitte Dorner Fabian Jochum Franziska Winder Gabriel Steiner Ivan Šarić Jakob Geier Mathias Bitsche Peter Rinderer SDB Rainer Büchel Sabrina Wachter Verena Marent Nachmittag Fabian Jochum Franziska Winder Gabriel Steiner Ivan Šarić Jakob Geier Mathias Bitsche Simone Altmann Verena Marent

17. - 28.
Nov. 2025

Der Infotag für soziale
und kirchliche Berufe

05. Februar 26
St. Arbogast

DA
IST
WAS
IM
BUSCH

The background of the poster is a solid light blue. Overlaid on this are several white, stylized eyes of different sizes, some looking directly at the viewer and others slightly off-camera. Interspersed among the eyes are several large, yellowish-brown leaves with prominent veins, some whole and some partially cut out, creating a sense of depth and texture.

theo-forum.at

JUNGE
KIRCHE
kath-kirche-vorarlberg.at

WOFÜR
BRENNST
DU?

arbo
gast

Bildung
Raum
Begegnung





WOFÜR
BRENNST
DU?

JUNGE
KIRCHE

DENK
DICH
NEU.

wofuer-brennst-du.at

